



**University of
Zurich^{UZH}**

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2006

Filmographie A-Z

Kiening, Christian

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-92870>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Kiening, Christian (2006). Filmographie A-Z. In: Kiening, Christian; Adolf, Heinrich. Mittelalter im Film. Berlin: Walter de Gruyter GmbH Co. KG, 373-445.

Filmographie

von

CHRISTIAN KIENING

Die Zusammenstellung übergeht verlorene oder nur bruchstückhaft erhaltene Filme (darunter die meisten Ein- und Zweiakter der Zeit vor 1920), Animationsfilme, Sexfilme und Fantasyfilme mit Mittelalteranklängen sowie, von einigen Ausnahmen abgesehen, Kurzfilme und genuine Fernsehproduktionen. Auch Filme zu frühneuzeitlichen Sujets (Neue Welt, Reformation, Shakespeare etc.) sind in der Regel nicht aufgenommen. Für die mittelalterlichen Sujets ist das Kriterium der Auswahl, notwendig subjektiv, die (kultur)historische oder filmhistorische Bedeutung eines Films sowie seine (zumindest prinzipielle) Verfügbarkeit als Video oder DVD. Bei mehreren Verfilmungen des gleichen Stoffes sind häufig die weniger wichtigen Versionen nur unter den bekannteren genannt. Verzeichnet sind jeweils die Originaltitel (nur bei Koproduktionen und ungeläufigen Titeln auch die anderssprachigen Verleihtitel). Unregelmäßigkeiten ergeben sich durch unterschiedliche Zugänglichkeit der Filme, voneinander abweichende Kopien und widersprüchliche Angaben in der Literatur.

Umfangreichere Filmographien, deren Angaben hier soweit möglich korrigiert oder ergänzt wurden, bieten die Bücher von KEVIN J. HARTY: *The Reel Middle Ages*. Jefferson, N. C., and London 1999 (564 Nummern) und FRANÇOIS AMY DE LA BRETÈQUE: *L'imaginaire médiéval dans le cinéma occidental*. Paris 2004 (290 Nummern). Auf sie wird im Folgenden am Ende der einzelnen Einträge mit den Chiffren H bzw. A verwiesen.

Eine Zeiten und Räume umspannende, allerdings viel Nicht-Mittelalterliches verzeichnende italienische website findet sich unter <http://www.cinemedioevo.net/index.htm>.
Abkürzungen: **R** Regie; **P** Produzent; **M** Musik; **K** Kamera; **B** Buch; **D** Darsteller.

The Adventures of Marco Polo

USA (Samuel Goldwyn) 1938

R Archie Mayo; **P** Samuel Goldwyn; **M** Hugo Friedhofer, Alfred Newman; **K** Rudolph Maté; **B** N. A. Pogson, Robert E. Sherwood; **D** Gary Cooper (Marco Polo), Sigrid Gurie (Prinzessin Kukachin), Alan Hale (Kaidu), Basil Rathbone, Ernest Truex. – Farbe – 100 min.

Einer der humorvollen Abenteuerfilme aus der frühen Technicolor-Zeit, der sein Sujet nicht zuletzt aus Gründen visueller Opulenz wählt: Der Venezianer Marco Polo reist im Auftrag seines Vaters in Handelsangelegenheiten nach China. Während der Reise besteht er zahlreiche Abenteuer und findet sich schließlich am Hofe des Kublai Khan wieder, wo er die Bekanntschaft mit Spaghetti und Schießpulver macht. Er verliebt sich in die Tochter des Khans, muss aber mit dem Konkurrenten Ahmed fertig wer-

den, der außerdem den Thron gewinnen möchte. Von Ahmed nach Westen geschickt, um gegen die Barbaren zu kämpfen, kehrt Marco rechtzeitig zurück, um dem Khan das Leben zu retten und Frieden zu stiften. Am Ende begleitet er die Prinzessin nach Persien.

H 3

Andere Versionen:

Marco Polo (Italien 1961, Hugo Fregonese)

La fabuleuse aventure de Marco Polo (Italien 1964, Denys de la Patelliere und Noel Howard)

Marco (USA 1973, Seymour Robbie)

Ma-Ko Po-Lo (Hong Kong 1975, Chang Cheh)

Marco Polo (Italien 1981, Giuliano Montaldo, TV-Serie mit internationalen Filmschauspielern)

The Adventures of Robin Hood

USA (Warner Bros.) 1938

R Michael Curtiz, William Keighley; **P** Hal B. Wallis; **M** Erich Wolfgang Korngold; **K** Tony Gaudio, Sol Polito; **B** Norman Reilly Raine, Seton I. Miller; **D** Errol Flynn (Robin Hood), Olivia de Havilland (Lady Marian), Basil Rathbone (Sir Guy of Gisbourne), Alan Hale (Little John), Ian Hunter (King Richard), Patric Knowles, Melville Cooper, Montagu Love, Herbert Mundin, Una O'Connor, Eugene Palette, Claude Rains. – Farbe – 102 min.

Anders als der berühmte schwarzweiße *Robin Hood*-Stummfilm von Dwan/Fairbanks konzentriert sich dieser kaum weniger aufwendige Technicolor-Film auf die in der populären Überlieferung verbreiteten Momente: Robins Begegnung mit Little John und Friar Tuck, sein Widerstand gegen Guy von Guisbourne und den Sheriff von Nottingham, sein Festmahl im Sherwood Forest, sein Sieg beim Bogenschießen, seine Liebe zu Lady Marian, die ihm das Leben rettet. Mit der abschließenden Rückkehr des aus der Gefangenschaft freigekauften Richard kann die Thronusurpation durch John verhindert und der Konflikt zwischen Normannen und Angelsachsen zugunsten eines gemeinsamen Englandbewusstseins überwunden werden. Der Sachse Robin erhält die Hand der Normannin Marian, nachdem er zuvor noch von Richard zum Baron von Locksley und Grafen von Sherwood und Nottingham ernannt wurde. Der Film setzt alle Möglichkeiten des frühen Ton- und Farbfilms ein, um dem Geschehen sinnliche Präsenz zu verleihen und das Bild eines rebellischen jugendlichen Helden zu verfestigen. Humorvoll-witzig in seinen Dialogen, bewegend in seiner Musikbegleitung und aufsehenerregend in seinen Actionszenen gilt er bis heute als gelungenste Filmversion des Stoffs. Weitere Filme s. Robin (Hood).

H 4 / A 121

Aimsir Padraig (Days of St. Patrick, In the Days of St. Patrick)

Irland (General Film Supply) 1920

R/P Norman Whitten; **D** Ira Allen (St. Patrick), Vernon Whitten (St. Patrick als Kind), Alice Cardinall (Conchessa), Gilbert Green, Alice Keating, Herbert Mayne, Dermot McCarthy. – s/w – 80 min.

Ein Film über den irischen Nationalheiligen Patrick (4. Jh.), dessen Leben in verschiedenen mittelalterlichen Legenden beschrieben ist. Aus Frankreich stammend, hat er seine erste Begegnung mit Irland bereits im Kindesalter, als Piraten ihn als Gefangenen auf die Insel bringen. Er kann fliehen und nach Frankreich zurückkehren, wo er in ein Kloster eintritt. Jahre später vom Papst als Missionar nach Irland zurückgesandt, gelingt es ihm nach Überwindung zahlreicher Widerstände (u. a. Vertreibung der Schlangen), die Insel zu christianisieren. Der Film kombiniert Außenraumszenen mit gemalten Hintergründen.

H 7

Aleksandr Nevskij (Warrior of Russia)

UDSSR (Mosfilm) 1938

R Sergej M. Eisenstein, Dmitrij I. Vasiliev; **M** Sergej Prokofiev; **K** Eduard Tissé; **B** Sergej M. Eisenstein, Pjotr Pavlenko; **D** Nikolaj Čerkasov (Aleksandr Nevskij), Nikolaj Arski, Serge Blinikov, Aleksandr Abrikosov, Anna Danilova, Vladimir Erschiov, Vera Ivasova, Lev Fenin, Ivan Lagutin, Varvara Masalitinova, Nikolaj Ochlopkov, Vasilij Novikov, Dmitrij Orlov. – s/w – 112 min.

Der Prinz Aleksandr Nevskij (1220-1263) widersteht der mongolischen Macht und unternimmt es mit Hilfe des russischen Volkes, die Bedrohung durch die teutonischen Ritter abzuwehren. Mit der neuen Kampfstrategie, die Mitte preiszugeben und die Flügel zu stärken, erringt er den Sieg in der spektakulären Schlacht auf dem zugefrorenen Peipus-See (5. April 1242). Der Film entwirft die Geschichte des russischen Nationalhelden nicht als eine des Heiligen der Russisch-Orthodoxen Kirche (kanonisiert durch Zar Iwan den Schrecklichen 1547), sondern als eine des sozialistischen Heros, der mit starker Hand herrscht, zugleich aber den Konsens des Volkes sucht. Das Schlussbild zeigt ihn triumphal durch das befreite Pskov reitend, mit Kindern auf dem Arm, gefolgt von seinem Heer und dem besiegten Feind. Eisenstein überträgt seine theoretisch entwickelten und in *Panzerkreuzer Potemkin* perfekt realisierten Prinzipien von Szenenaufbau und Montage auf die mittelalterlichen Gegebenheiten, nimmt aber zugleich auf die politische Situation der stalinistischen Gegenwart Rücksicht. Nevskij erscheint als vorbildlicher Herrscher; seine Gegner, die Teutonen, werden als inhumane, gesichtslose Sturmtruppe mit nationalsozialistischen Anklängen dargestellt. Eisenstein erhielt dank des Films den Leninorden und einen Dokortitel. Der Film beeinflusste unter anderem Chahines *An-Nasr Salah ad-Din* und Fords *Krzyżacy*.

H 9 / A 120

Alfred the Great (A King Is Born)

Großbritannien (Bernard Smith Films und MGM) 1969

R Clive Donner; **P** Bernard Smith; **M** Raymond Leppard; **K** Alex Thomson; **B** James R. Webb; **D** Michael York (Guthrum), Colin Blakely (Asher), David Hemmings (Alfred), Ian McKellen (Roger), Prunella Ransome, Vivian Merchant, Julian Glover. – Farbe – 122 min.

Zur Zeit der dänischen Invasion von Wessex (zweite Hälfte des 9. Jh.s) wird der junge Prinz Alfred, der eigentlich die Laufbahn eines Priesters gewählt hat, durch den Tod seines Bruders gezwungen, als König gegen die Wikinger in die Schlacht zu ziehen. Dank einem Bündnis mit den Vogelfreien triumphiert er über die Dänen und befreit

seine Königin Aelfthwith aus der Gefangenschaft. Gedreht an historischen Orten in Galway County (Irland), setzt der Film vor allem durch seine Kampfszenen Akzente.

H 10

Anchoress

Großbritannien/Belgien (British Film Institute) 1993

R Chris Newby; **P** Paul Breuls, Ben Gibson; **K** Michel Baudour; **B** Judith Stanley-Smith, Christine Watkins; **D** Natalie Morse (Christine Carpenter), Eugene Bervoets (Reeve), Toyah Wilcox (Pauline Carpenter), Annette Badland, Brenda Bertin, François Beukelaers, Christopher Ecclestone, Michael Pas, Pete Postlethwaite, Virginia Quilligan, Judith T. Wallace, Ann Way. – s/w – 108 min.

Basierend auf historischer Überlieferung erzählt der Erstlingsfilm die im 14. Jahrhundert situierte Geschichte des 14-jährigen Bauernmädchens Christine Carpenter aus Surrey. Vom Vogt des Dorfes zur Frau begehrt, fühlt sie sich zu einer Statue der Jungfrau Maria hingezogen und wird Reklusin, damit sie in nächster Nähe der Statue sein und ihren Visionen leben kann. Bald schon Anlaufstelle für Hilfesuchende, gerät sie in einen Instanzenkonflikt mit dem Priester. Konfrontiert mit ihrer eigenen erwachenden Sexualität und mit dem über der Mutter schwebenden Hexereiverdacht, wird die spirituelle Selbstvervollkommnung zum Problem. Der Film entwirft eine spannungsvolle Adoleszenzsituation in brillanten Schwarzweiß-Bildern, die sowohl das Sinnliche der materiellen Gegebenheiten wie das Visionäre der Reklusenexistenz vermitteln.

H 15 / A 279

Andrej Rubljow

UDSSR (Mosfilm) 1966

R Andrej Tarkowskij; **P** Tamara Ogorodnikova; **M** Vjačeslav Ovčinnikov; **K** Vadim Jusov; **B** Andrej Michalkov-Koncalovskij, Andrej Tarkowskij; **D** Anatolij Solonicy (Andrej Rubljow), Ivan Lapikov (Kirill), Nikolaj Grinko (Daniil Čornyj), Nikolaj Burljaev, Roan Bijkov, Michail Kononov, Juri Narazov, Juri Nikulin, Irma Rausch, Nikolaj Sergeev. – s/w (Schlussequenz in Farbe) – 186 (oder 197) min. (verschiedene Zensurfassungen).

Der Film über den Ikonenmaler des 15. Jahrhunderts, der historisch weitgehend im Dunklen steht, zeigt eine die russische Geschichte prägende Spannung weltlicher und geistlicher Kräfte. Zugleich stellt er die Frage nach dem Verhältnis von Kunst und Gesellschaft. Nach einem Prolog, der einen historisch nicht genau verorteten scheiternden Ballonflugversuch vorführt, verfolgt Tarkowskij in acht Episoden Stationen von Andrejs Weg und malerischer Ausbildung, die überdies verschiedene Schicksale tangieren: Ein frecher Gaukler wird verleumdet und ins Gefängnis geworfen, Baumeister werden die Augen ausgestochen, verfolgte Heiden feiern heimlich ihre Feste, ein Fürst liefert eine schutzlose Stadt den Tartaren aus, ein Junge reüssiert beim schwierigen Glockenguss. Immer wieder zeigt sich der prekäre Charakter von Kunst in einer von Gewalt geprägten Welt. Andrej antwortet darauf in Überwindung einer zwischenzeitlichen Schaffenskrise mit seinen harmonischen Ikonengemälden, durch die die Kamera im Epilog wandert.

H 16

An-Nasr Salah ad-Din (Saladin)

Ägypten (Lotus Films) 1963

R/P/B Youssef Chahine; **M** Angelo Francesco Lavagnino; **K** Wadid Sirry; **D** Nadia Loutfi (Luisa von Luisignan), Ahmed Mazhar (Saladin), Salah Zulfikar (Issa Awwam), Omar El-Hairi, Mahmud El-Meliguy, Leila Fawzi, Hamdi Geiss. – Farbe – 140 min.

Eine Beleuchtung der Kreuzzugsthematik im Sinne der pazifistischen Idee von DeMilles *The Crusades*, aber aus arabischer Perspektive: Der als edler, weitsichtiger, panarabischer Herrscher erscheinende Saladin erobert das christliche Königreich Jerusalem und löst damit den (dritten) Kreuzzug der europäischen Fürsten aus. Diese verfolgen allerdings sehr verschiedene Interessen. Den eigennützigen Bestrebungen von Philippe August von Frankreich und dessen Gemahlin Virginia steht das christliche, aber selbst nicht von Ruhmessucht freie Rittertum von Richard Löwenherz gegenüber. Eine wichtige Rolle bei der Verständigung spielen Mittlerfiguren: der gemäßigte arabische Christ Issa und die zunächst fanatische christliche Kreuzrittern Luisa, die sich wechselseitig das Leben retten und am Ende mit dem Segen Richards zusammenbleiben können. Richard wiederum schwenkt, nachdem die Intrigen seiner Umgebung aufgedeckt sind, auf die Linie Saladins ein, der ihn eigenhändig von einer Giftpfeilwunde geheilt und in Achtung des Christentums am Weihnachtstag die Kampfhandlungen ausgesetzt hatte. Er verzichtet auf den Anspruch auf Jerusalem und gewinnt dafür das Aufenthaltsrecht für alle christlichen Pilger. Chahine verleiht den Kampfsequenzen durch diskontinuierliche Schnitte, rasche Bildfolge, schräge Close-ups und stehende Bilder eine beklemmende Dynamik, den Nachtszenen durch Low-key-Ausleuchtung eine Aura des Undurchschaubaren. Unverkennbar ist in manchem die Nähe zu Eisensteins *Alexander Nevsky*, dem der Film auch in seiner politisierenden Tendenz nicht fern steht.

H 462 / A 195

L'annonce faite à Marie (The Annunciation of Marie)

Frankreich/Kanada (Desmichelle Prods., La Sept-Sofica Lumière und Pax Films) 1991

R/B Alain Cuny; **P** Mychel Arsenault, Hugues Desmichelle, Jean-Marc Féléo, Frédéric Robbes; **M** François-Bernard Mâche; **K** Caroline Champetier, Denys Clerval; **D** Roberto Benavente (Pierre de Craon), Christelle Chalab (Mara Vercors), Alain Cuny (Anne Vercors), Jean des Ligneris, Ulrika Jonsson, Ken Mackenzie, Cecile Potot. – Farbe – 90 min.

Ein Mirakelfilm des 83-jährigen Schauspielers Cuny, der in vielen Mittelalterfilmen auftrat, nach dem Bühnenstück seines Freundes Paul Claudel (1948): Der Ritter Vercors arrangiert, bevor er zu einer Pilgerreise nach Jerusalem aufbricht, die Heirat seiner Tochter Violaine mit Jacques. Doch das Mädchen erkrankt an Lepra, angesteckt vielleicht durch den Kathedralenbauer Pierre de Craon, den sie liebt. Sie verzichtet auf beide Männer und zieht sich als Reklusin in den Wald zurück. Jacques heiratet Violaines Schwester Mara. Als deren erstes Kind stirbt, kehrt Violaine zurück und erweckt es wieder zum Leben. Danach stirbt sie. Ihr Vater kehrt von der Pilgerreise zurück. Der geheilte Pierre plant, eine Kathedrale zu errichten. Der Film entwirft mit minimalem Dekor und überzeitlichen Gewändern ein abstraktes Mittelalter, aus dem alles Spektakuläre, Anekdotische oder Wunderbare verbannt ist. Auch das Mirakel der Wiedererweckung des Kindes wird mit sparsamsten Mitteln vergegenwärtigt. In archai-

scher Intensität kommt die Dialektik zwischen Geburt, Tod und Auferstehung zur Anschauung.

H 17 / A 275

Antonio di Padova, il santo dei miracoli

Italien (Società Anonima Cinematografie Religiose Artistiche Sonore) 1931

R/B Giulio Antamoro; **M** Francesco Catalani d'Abruzzo; **K** Emilio Guattari; **D** Ruggero Barni, Armando Casini, Elio Cosci, Iris D'Alba, Carlo Pinzauti. – s/w – 93 min.

Erzählt werden in freier Adaptation eines Romans von Padre Vittorio Facchinetti Etappen der Lebensgeschichte des Heiligen Antonio di Padova (1195-1231): von seiner Geburt in Lissabon über den Aufenthalt im Augustinerkloster bis zu seinem Wirken als ein Franziskanerprediger, der seine Rede an die Fische richtet, als die Fischer sich weigern, ihm zuzuhören. Bereits 1927 entstanden, erschien der Film aufgrund von Problemen mit der italienischen Zensurbehörde erst 1931.

H 19

L'armata Brancalone

Italien/Spanien (Fair Film S.P.A.) 1966

R Mario Monicelli; **P** Mario Cecchi Gori; **M** Carlo Rustichelli; **K** Carlo Di Palma; **B** Agenore Incrocci, Mario Monicelli, Furio Scarpelli; **D** Vittorio Gassman (Brancalone da Norcia), Catherine Spaak (Matelda), Folco Lulli (Pecora), Maria Grazia Buccella, Alfio Caltabiano, Ugo Fangareggi, Carlo Pisacane, Enrico Maria Salerno, Luigi Sangiorgi, Barbara Steel, Gina Maria Volontè, Mario Cecchi Gori. – Farbe – 120 min.

Eine beliebte Komödie um den tragikomischen pikaresken Antiheros, der mit klappernder Rüstung und auf unwilligem Pferd wie Don Quichotte von Abenteuer zu Abenteuer zieht: Im Jahr 1000 werden dem Feudalherrscher Arnolfo Mandifferro auf einer Reise zu seinen Ländereien mit Gewalt die Besitzurkunden zu seinem Grund und Boden abgenommen. Die Räuber bieten diese Brancalone an, der die Ländereien zunächst in Besitz nimmt, kurze Zeit später aber in die Gefangenschaft der Sarazenen gerät. Er wird gerettet von Arnolfo Mandifferro, der sein Leben unter der Bedingung verschont, dass er sich den Kreuzzügen anschließt. Im Zentrum stehen die skurrile Truppe Brancalones und die Entlarvung überkommener heroischer und moralischer Werte. Eine Fortsetzung folgte 1970 mit *Brancalone alle crociate*.

H 23 / A 206

Banovic Strahinja (Der Falke, The Falcon)

BRD/Jugoslawien (Jadran Film) 1981

R Vatroslav Mimica; **P** Rudolf Kalmowicz, Sulejman Kapic, Dragoljub Panovic; **M** Alfi Kabiljo; **K** Branko Ivatovic; **B** Vatroslav Mimica, Aleksandar Petrovic; **D** Franco Nero (Banovic Strahinja), Kole Angelovski (Timotije), Gert Fröhe (Jug Bogdan), Dragan Nikolic (Vlah-alija), Sanja Vejnovic (Andja), Rade Serbedzija. – Farbe – 105 min.

Mimicas letzter Film greift ein bekanntes serbisches Epos auf: Andja, die Frau des Adligen Banovic Strahinja, bekannt als »der Falke«, wird im Jahre 1389 von den Türken entführt. Weder ihr Vater noch ihre Brüder zeigen Interesse an einer Befreiungsaktion, betrachten sie die lebend Gefangengenommene doch als entehrt und der Strafe der Blendung preisgegeben. Strahinja unternimmt Einfälle ins feindliche Gebiet und kann

schließlich den türkischen Anführer in hartem Kampf überwinden und Andja befreien. Zuhause sieht er sich außerstande, die Bestrafung zu vollziehen.

H 32

Becket

Großbritannien (Paramount) 1964

R Peter Glenville; **P** Hal B. Wallis; **M** Laurence Rosenthal; **K** Geoffrey Unsworth; **B** Edward Anhalt; **D** Richard Burton (Thomas Becket), Peter O'Toole (König Henry II), Martita Hunt (Kaiserin Matilda), Pamela Brown, John Gielgud, Sian Phillips, David Weston, Donald Wolfitt. – Farbe – 148 min.

Gegenstand des Films ist der historische Thomas Becket, der 1155 von Henry II zum Kanzler gemacht wurde, nach der Ernennung zum Erzbischof von Canterbury aber seine Richtung änderte. Nicht länger gewillt, Henry in seinem Kampf gegen den Klerus zu unterstützen, floh er 1164 nach Frankreich und wurde 1170, nach England zurückgekehrt, in seiner Kathedrale ermordet. Drei Jahre später erfolgte die Heiligsprechung. Der Film, basierend auf Jean Anouilhs Stück *Becket ou l'honneur de Dieu* (1959), verwendet als Rahmen die Bußrituale, die Henry II am Grab Becket vollzieht und in deren Anschluss er dem Volk (gespalten durch den Konflikt zwischen Angelsachsen und Normannen) die Heiligsprechung mitteilt. Im Zentrum der Handlung steht die Beziehung zwischen dem Erzbischof und dem schwachen König. Aus der einstigen Freundschaft entwickelt sich mörderische Hassliebe auf Seiten Henrys, Bemühen um die Ehre Gottes auf Seiten Becketts. Stehen zunächst komödiantische und abenteuerliche Elemente im Vordergrund, gewinnen mit der Weihe Becketts zum Erzbischof (in der Mitte des Films) rituelle an Gewicht. Zugleich entfaltet sich an den gegensätzlichen Figuren eine Diskussion über Fragen der Macht und der Moral.

H 35 / A 201

Andere Versionen:

Becket (USA 1910, Charles Kent nach Tennyson)

Becket (Großbritannien 1923, George Ridgewell nach Tennyson)

Murder in the Cathedral (Großbritannien 1951, George Hoellering nach Eliot)

The Black Arrow (The Black Arrow Strikes)

USA (United Artists) 1948

R Gordon Douglas; **P** Edward Small, Grant Whytock; **M** Paul Sawtell; **K** Charles Lawton Jr.; **B** Richard Schayer, Thomas Seller, David P. Sheppard; **D** Louis Hayward (Richard Shelton), Janet Blair (Joanna Sedley), George Macready (Sir Daniel Brackley), Edgar Buchanan, Rhys Williams. – s/w – 76 min.

Der Film nach einem Roman von Robert Louis Stevenson (1888) kombiniert das Setting, in dem der schottische Mantel-und-Degen-Film *The Swordsman* (Joseph H. Lewis, 1948) gedreht wurde, mit Kostümen und Schauspielern aus *The Bandits of Sherwood Forest* (George Sherman/Henry Levin, 1946). Die Handlung spielt nach dem Rosenkrieg und stellt das Miteinander von Yorkisten und Lancastianern ins Zentrum: Richard Shelton verdächtigt seinen Nachbarn John Sedley des Mords an seinem Vater, während der wahre Schuldige sein eigener Onkel Sir Daniel Brackley ist. Dieser hat es auf die Besitzungen der Sedleys abgesehen und will, um seine Absichten zu verwirklichen, die Erbin Joanna heiraten. Joanna und Shelton legen dem Onkel gemeinsam das

Handwerk. Nach einem Anschlag auf sein Leben sucht Richard Zuflucht im Wald und schließt sich den Outlaws an. Am Ende besiegt er den Onkel in einem Gerichtskampf und beweist dessen Schuld.

H 41 / A 146

Andere Versionen:

Black Arrow (USA 1912, Oscar Apfel)

L'Arciere Nero (Italien 1959, Piero Pierotti)

The Black Arrow (USA 1985, John Hough)

Chernaya Strela (Sowjetunion 1985, Sergei Tarasov)

The Black Knight

Großbritannien (Warwick-Columbia) 1954

R Tay Garnett; **P** Irving Allen, Albert R. Broccoli; **M** John Addison; **K** John Wilcox; **B** Alec Coppel; **D** Alan Ladd (John), Patricia Medina (Linnet), André Morell (Sir Ontzlake), Richard Adam, Harry Andrews, Bill Brandon, Anthony Bushnell, Peter Cushing, Jean Lodge. – Farbe – 85 min.

Garnett, der 1949 eine Version des *Connecticut Yankee* (mit dem singenden Bing Crosby) gedreht hatte, verknüpft in einem arthurischen Western die Aufstiegsgeschichte eines Ritters und die Behauptung des wahren Königtums: Der Waffenschmied John kommt hinter die Verschwörung, die König Mark von Cornwall und der sarazenische Ritter Sir Palamedes gegen König Arthur anzetteln und in deren Zuge in England das Heidentum zurückkehren soll. John weiß die Katastrophe zu verhindern, indem er als tapferer Schwarzer Ritter Arthur vor einem Anschlag und seine Auserwählte Linnet vor zweimaliger Entführung rettet, einen Angriff auf Camelot vereitelt und Palamedes im Duell tötet. Am Ende wird er von Arthur zum Ritter geschlagen und erhält die Hand der höher gestellten Lady Linnet. Die szenischen Höhepunkte des Films wurden weitgehend übernommen in *Siege of the Saxons* (Nathan Juran, 1964), wo König Arthur getötet und nur dank der Tapferkeit des Robin-Hood-artigen Robert Marshall die Machtübernahme durch die Sachsen verhindert wird; der Held heiratet am Ende Prinzessin Katherine, die das Schwert Excalibur aus dem Stein herausziehen kann.

H 45 / A 161

The Black Rose

USA (20th Century-Fox) 1950

R Henry Hathaway; **P** Louis D. Lighton; **M** Richard Addinsell; **K** Jack Cardiff; **B** Talbot Jennings; **D** Tyrone Power (Walter von Gurnie), Orson Welles (Bayan), Cecile Aubry (Maryam), Finlay Currie, Jack Hawkins, Henry Oscar, Michael Renee. – Farbe – 116 min.

Die mit größerem Aufwand in England und Marokko gedrehte Verfilmung des gleichnamigen Romans von Thomas Costain (1946) verlängert den angelsächsisch-normannischen Gegensatz ins ausgehende 13. Jahrhundert: Zwei junge Sachsen, Walter und Tris, die sich den Normannen widersetzt haben, beschließen, England zu verlassen und ihr Glück in China zu suchen. Sie schließen sich der mongolischen Armee Bayans an, der für Kublai Khan China erobern will, und werden zu Vertrauten Bayans. Von den Chinesen gefangen genommen, lernen sie den Buchdruck, das Schießpulver und den Kompass kennen. Walter bringt sie mit in die Heimat zurück, wo er sich mit dem

normannischen König Edward, der ihn zum Ritter schlägt, versöhnt. Wie Richard in *Ivanhoe* erscheint Edward als Einer der Nation und Verkörperung von Gerechtigkeit und Weisheit.

H 46

The Black Shield of Falworth

USA (Universal-International) 1954

R Rudolph Maté; **P** Robert Arthur, Melville Tucker; **M** Hans J. Salter; **K** Irving Glassberg; **B** Oscar Brodney; **D** Tony Curtis (Myles Falworth), Janet Leigh (Lady Anne), David Farrar (Gilbert Blunt, Graf von Alban), Craig Hill, Ian Keith, Herbert Marshall, Daniel O'Herlihy, Patrick O'Neal, Barbara Rush, Torin Thatcher, Rhys Williams. – Farbe – 99 min.

Situiert in einem ländlichen und idyllischen England, bewahrt die Verfilmung das idealisierte Mittelalterbild des 19. Jahrhunderts, das Howard Pyles in seinem Roman *Men of Iron* (1892) entwarf. Myles und Meg Falworth, die Kinder des vom Grafen Alban entehrten und getöteten Grafen Falworth, dienen auf der Burg Mackworth, wo Myles sich in Mackworths Tochter Anne verliebt. Er wird vom König zum Ritter geschlagen und kann ein von Alban verantwortetes Komplott gegen den König verhindern. In einem Duell tötet er den Gegner. Am Ende erhält er seinen Titel und seine Länder zurück und ist mit Anne vereint.

H 47 / A 160

Blanche

Frankreich (Abel et Charton und Télépresse Films) 1971

R/B Walerian Borowczyk; **P** Dominique Duvergé, Philippe d'Argila; **M** Christian Boissonnade, Annie Challan, Agnès Faucheux, Maurice-Pierre Gourrier, Florence Lassailly; **K** André Dubreuil, Guy Durban; **D** Michel Simon (Burgherr), Georges Wilson (König), Jacques Perrin (Bartolomeo), Ligia Brancie (Blanche), Lawrence Trimble. – Farbe – 92 min.

Der durch seine Animations- und Experimentalfilme bekannte Borowczyk verlegt das Stück *Mazepa* von Juliusz Slowacki (1836) in das Frankreich des späteren Mittelalters: Ein alter Burgherr lebt in zweiter Ehe mit seiner jungen Frau Blanche. Sein Sohn aus erster Ehe, Nicolas, ist heimlich in seine Stiefmutter verliebt. Als der König dem Burgherrn einen Besuch abstattet, wird ein Ball organisiert, auf dem sowohl der König als auch sein Page dem Charme Blanches erliegen. Nicolas stirbt im Gerichtskampf gegen den Pagen. Blanche begeht Selbstmord. Der Page wird von einem Pferd zu Tode geschleift. Bei der Rückkehr des Königs lässt auch der Burgherr sein Leben. Der Film entwirft ein Gegenbild zu geläufigen Mittelalterbildern, das das Begehren als entscheidendes Antriebsmoment des Handelns freilegt. Inspiriert von flämischen Gemälden entsteht ein romantisch-surrealistisches, überzeitlich-tragisches Schicksalsgefüge.

H 48 / A 225

Le bon roi Dagobert (Dagobert)

Frankreich/Italien (Opera Film) 1984

R Dino Risi; **P** Renzo Rossellini; **M** Guido und Maurizio De Angelis; **B** Agenore Incrocci; **D** Coluche (Dagobert), Ugo Tognazzi (Papst), Michel Serrault (Otarius),

Carole Bouquet, Isabella Ferrari, Michael Lonsdale, Karin Mi, Francesco Scali, Antonio Vezza. – Farbe – 112 min.

Die Geschichte des in Frankreich populären Merowingerkönigs Dagobert I. (ca. 608-638/39) als Komödie der »dunklen Zeiten«: Dagobert wird von Barbaren überfallen, als er durch einen Wald reitet; zusammen mit dem Mönch Otarius und einer Konkubine versteckt er sich in einem hohlen Baum und schwört, im Falle seiner Errettung nach Rom zu reisen und bei Honorius I. um Vergebung für seine Sünden zu bitten. Der päpstliche Hof entpuppt sich als Intrigenherd, Dagobert kommt gerade noch mit dem Leben davon. Deutlich sind die Zeichen einer Übergangszeit: Die Residenz der Schwester des byzantinischen Kaisers besteht aus einem Ensemble von Ruinen, an Dagoberts eigenem Hof fehlt jegliches Protokoll. Doch unter den komischen und derben Elementen, die den Film beherrschen, verbirgt sich ein Geschichtsmodell: das langsame Heraustreten der christlich-mittelalterlichen Zivilisation aus der Barbarei.

H 119 / A 257

Andere Versionen:

Le bon roi Dagobert (Frankreich 1911, Georges Monca)

Le bon roi Dagobert (Frankreich 1963, Pierre Chevalier)

Book of Days

USA (Alive from Off Center) 1988

R/M/B Meredith Monk; **K** Jerry Pantzer; **D** Robert Een, Andrea Goodman, Lenny Harrison, Wayne Hankin, Greger Hansen, Lucas Hoving, Karin Levitas, Rob McBrien, Meredith Monk, Toby Newman. – s/w und Farbe – 74 min.

Arbeiter des 20. Jahrhunderts brechen zufällig durch eine Mauer, hinter der sie ein Dorf finden, in dem die Zeit seit dem 14. Jahrhundert stehen geblieben ist. Von der Pest bedroht, leben hier Christen und Juden gemeinschaftlich. Die Bewohner des Dorfes werden schon bald von wissbegierigen Reportern interviewt, was es ermöglicht, die Sorgen der Vergangenheit dokumentarisch einzufangen. Die Harmonie zerbricht, als die Pest das Dorf erreicht und die Juden als Sündenböcke gebrandmarkt und verfolgt werden. Der Film zieht Parallelen zwischen humanen Herausforderungen des Mittelalters und aktuellen Problemen der Gegenwart.

H 56

Braveheart

USA (20th Century Fox) 1995

R Mel Gibson; **P** Bruce Davey, Mel Gibson, Alan Ladd Jr.; **M** James Horner; **K** John Toll; **B** Randall Wallace; **D** Mel Gibson (William Wallace), Brendan Gleeson (Hamish Campbell), Sophie Marceau (Prinzessin Isabelle), Catherine McCormack, Patrick McGoochan. – Farbe – 171 min.

Der Mythos des schottischen Nationalhelden in elegischen Bildern und unter freier Kombination historischer Ereignisse: Im Schottland des ausgehenden 13. Jahrhunderts scharft William Wallace, dessen junge Frau grausam von den Engländern getötet wurde, Patrioten um sich und lehnt sich gegen die Fremdherrschaft auf. Eine Reihe von Erfolgen trägt ihm den Übernamen Braveheart ein. In der Schlacht bei Falkirk werden Wallace und seine Anhänger von schottischen Adligen betrogen und erleiden eine schwere Niederlage. Wallace wird gefangen genommen und in einer passionsartigen

Szene zu Tode gefoltert. Der lange mit den Engländern kooperierende Robert of Bruce entschließt sich, statt in Verhandlungen einzutreten und vor englischer Gnade König von Schottland zu werden, Wallaces Widerstand weiterzuführen. Im Zentrum des epischen Films stehen neben der ethnischen Thematik die beiden Liebeshandlungen, in die Wallace verwickelt ist, sowie die visuell ausgekosteten brutalen Kampfscenen.

H 60 / A 281

Camelot

USA (Warner Bros.-Seven Arts) 1967

R Joshua Logan; **P** Jack L. Warner; **M** Frederick Loewe; **K** Richard H. Kline; **B** Alan Jay Lerner; **D** Richard Harris (King Arthur), Vanessa Redgrave (Guenevere), Franco Nero (Lancelot), David Hemmings, Lionel Jeffries, Laurence Naismith, Estelle Winwood. – Farbe – 179 min.

Der mit Musikeinlagen durchsetzte, eher märchenhafte als historische Film schildert die Situation, in der sich Arthur, Herrscher von Camelot, vor Beginn einer großen Schlacht in Rückblenden an die Zeit der Anfänge erinnert: wie er König von England wurde, indem er das Schwert aus dem Stein zog, wie er Guenevere als Frau gewann, wie Lancelot Mitglied der Tafelrunde und sein Vertrauter wurde, wie die Liebesgeschichte zwischen Lancelot und Guenevere ihren Lauf nahm, wie Lancelot schließlich die Geliebte aus dem Kloster befreite und auf jene Burg verbrachte, die Arthurs Truppen nunmehr belagern. Als Quelle diente das Broadwaymusical von Alan Jay Lerner und Frederick Loewe (1960), das sich wiederum an T. H. Whites Tetralogie *The Once and Future King* (1958) orientierte.

H 68 / A 212

The Castilian (El valle de las espadas, Valley of the Swords)

Spanien/USA (Cinemagic) 1963

R Javier Setó; **P** Sidney W. Pink; **M** José Buenagú, Russel Faith, Robert P. Marcucci; **K** Mario Pacheco; **B** Luis de los Arcos, Paulino Rodrigo, Javier Setó; **D** Cesar Romero (Jerónimo), Espartaco Santoni (Fernán Gonzáles), Broderick Crawford (Don Sancho), Frankie Avalon, Germán Cobos, Angel Del Pozo, Julio Peña, Fernando Rey, George Rigaud, Alida Valli. – Farbe – 128 min.

Eine der Koproduktionen der sechziger Jahre, in denen (wie bei *El Cid*) Patriotismus und Sentimentalität sich vermählen. Der Schauplatz ist Spanien im 10. Jahrhundert: Der Castilianer Fernán Gonzáles kehrt aus dem Exil in seine Heimat zurück, nachdem sein Bruder in der Schlacht gegen die Mauren und Don Sancho, den König von Navarra, gefallen ist. Er rächt sich an Don Sancho, wird gefangen genommen und von seiner Geliebten befreit. Schließlich gelingt es ihm, mit Hilfe der Heiligen Milan und Santiago und der in letzter Minute doch vereinten Truppen von Kastilien und Navarra die Mauren zu besiegen. Er wird König von Kastilien. Der Film basiert auf dem anonymen Gedicht *El poema de Fernán Gonzáles* aus dem 13. Jahrhundert.

H 76

I cavalieri che fecero l'impresa

Italien/Frankreich (DueA Film, Rai, Quinta Communications) 2001

R/B Pupi Avati; **P** Antonio Avati, Tarah Ben Ammar, Mark Lombardo; **M** Riz Ortolani; **K** Pasquale Rachini; **D** Raoul Bova (Giacomo di Altogiovanni), Edward Furlong (Simon di Clarendon), Marco Leonardi (Ranieri di Panico), Stanilas Merhar (Jean de Cent Acres), Thomas Kretschmann (Vanni delle Rondini), F. Murray Abraham (Delfinello da Coverzano), Marco Leonardi, Carlo Delle Piane. – Farbe – 147 min.

Acht Jahre nach *Magnificat* drehte Avati einen weiteren monumentalen Mittelalterfilm, der, narrativ und situativ nicht immer kohärent, ein zugleich buntes und oberflächliches Bild einer gewalttätigen und spirituellen Zeit entwirft: Nach dem Fehlschlag des siebten Kreuzzugs und dem Tod Ludwigs des Heiligen treffen 1271 sukzessive fünf sehr verschiedene junge Ritter zusammen und machen sich auf den Weg, das Grabtuch Christi für die französische Königsfamilie, der es entwendet wurde, wiederzugewinnen. Die Reise führt sie über den Apennin nach Süditalien und schließlich ins griechische Theben, wo sie die Reliquie finden.

La chanson de Roland

Frankreich (Gaumont) 1978

R Frank Cassenti; **P** Jean-Serge Breton; **M** Antoine Duhamel; **K** Jean-Jacques Flori; **B** Michèle-Anne Mercier, Thierry Joly, Frank Cassenti; **D** Klaus Kinski (Roland/Klaus), Alain Cuny (Turpin/Le moine), Dominique Sanda (Anna), Pierre Clementi, Jean-Pierre Kalfon, Monique Mercure. – Farbe – 110 min.

Der Film etabliert zwei Ebenen, die auch stilistisch durch geringere bzw. größere Künstlichkeit unterschieden sind: einerseits der Weg einer Pilgergruppe und einer Schauspielertruppe nach Santiago de Compostela; andererseits Episoden aus der *Chanson de Roland*, gesungen und gespielt von den Schauspielern, präsentiert aber als filmische Szenen, die als Imaginationen heroischen Handelns seitens der Pilger erscheinen. Die Pilger und die Schauspieler werden zeitweise begleitet von Bauern, die angesichts der Zerstörung ihres Dorfes revoltieren und schließlich von Soldaten niedergemetzelt werden. Auch die Pilger werden überfallen. Während sie trotzdem an ihrem Ziel festhalten, schlägt der Schauspieler Klaus, der in der »Fiktion« Roland verkörpert, den entgegengesetzten Weg ein. Er begibt sich, wie der am Pilgerzug selbst beteiligte Erzähler abschließend erzählt, nach Flandern, um dort mit revolutionären Liedern die Handwerker zu unterstützen.

H 83 / A 242

Les chevaliers de la table ronde

Frankreich (Les films du jeudi) 1990

R Denis Llorca; **P** Pierre Braunberger; **B** Denis Llorca, Philippe Vialès; **D** Maria Casarés (Viviane), Michel Vitold (Le Roi Pêcheur), Alain Cuny (Merlin), Mireille Darc, Alain Mace, Catherine Rétoré. – Farbe – 230 min.

Llorcas Film erwuchs aus dem gemeinsam mit Philippe Vialès geschriebenen 12-Stunden-Stück *Quatre Saisons pour les chevaliers de la table ronde*. Während der Aufführungen 1989/90 spielten die Schauspieler des Centre Dramatique National de Franche-Comté (Besançon) untertags vor der Kamera, abends auf der Bühne. Der Film konzentriert das Geschehen, behält aber den an Chrétien de Troyes orientierten Durchgang durch die Artusgeschichte bei: von Artus' Geburt über die Gründung der Tafelrunde, die Heirat mit Guenièvre, deren Affäre mit Lancelot, die Gralsuche bis zum finalen Kampf zwischen Artus und Mordret und der Rückkehr von Excalibur in den See.

Gemäß den vier Gralsuchern Galaad, Lancelot, Perceval und Gawain verschränken sich vier räumlich und zeitlich diskontinuierliche Erzählebenen. Die eigentliche Handlung, überwiegend in Innenräumen spielend, wird unterbrochen durch Tableaux vivants, angelehnt an Bilder des Manierismus, die dem Geschehen mythische Züge verleihen. Immer wieder scheint die Christusgeschichte durch. Close-ups, expressives Spiel und nuancierter Einsatz von Musik und Ton unterstreichen den artifiziellen Charakter des Gezeigten. Reflexive Distanz und emotionale Beteiligung halten sich die Waage.

H 87

El Cid

USA (Allied Artists) 1961

R Anthony Mann; **P** Samuel Bronston; **M** Miklós Rózsa; **K** Robert Krasker; **B** Fredric M. Frank; **D** Charlton Heston (El Cid, Rodrigo Díaz de Bivar), Sophia Loren (Jimena), Raf Vallone (Count Ordóñez), John Fraser, Genevieve Page, Gary Raymond, Frank Thring, Gerard Tichy. – Farbe – 172 min.

Auf 70 mm in Spanien gedreht, ist der Film Teil des nochmals gesteigerten Monumentalismus des Hollywood-Nachkriegskinos. Die Geschichte behandelt den spanischen Nationalhelden Rodrigo Díaz de Bivar, El Cid, der schon kurz nach seinem Tod (1099) Gegenstand legendenhafter Erzählungen und Lieder geworden war (der Tragödie von Corneille, 1636, folgte der Einakter *Il Cid*, den Mario Caserini 1910 in Italien drehte). Rodrigo kämpft in Kastilien gegen die muslimische Bedrohung. Als er einigen Gefangenen die Freiheit schenkt, wird er des Verrats angeklagt. Er tötet den ihm feindlich gesinnten Vater seiner Braut Jimena und bestätigt durch den gewonnenen Gerichtskampf gegen einen Kronland beanspruchenden Grafen sowohl König Ferdinand seine Länder wie sich selbst seine Ehre. Nach dem Tod des Königs steht er zwischen den Brüdern und wird von dem für den Tod seines Bruders verantwortlichen Alfonso, den er zum (falschen) Reinigungseid gezwungen hat, verbannt. Jimena, die ihren Hass auf Rodrigo (wegen der Vaternötigung) überwindet, geht mit ihm ins Exil. Jahre später wird er angesichts erneuter Bedrohung durch die Mauren zurückgerufen und kann Valencia für Spanien erobern. Bei der Verteidigung der Stadt erhält er eine tödliche Wunde und trägt doch, an der Seite des nunmehr seine Aufgabe erkennenden Königs, zum Sieg in der Entscheidungsschlacht bei: auf dem Pferd festgebunden, reitet sein toter Körper zum Angriff, die Heiden fliehen in Panik. Der Film beeindruckt vor allem durch seine Interieurs und Massenszenen; die Geschichte folgt der für Hollywood typischen Verknüpfung von Liebe, Verrat und Ehre als Bedingungsgefüge für nationale Einigung.

H 148 / A 184

A Connecticut Yankee

USA (20th Century Fox) 1931

R David Butler; **M** Arthur Kay; **K** Ernest Palmer; **B** William M. Conselman, Owen Davis, Jack Moffit; **D** Will Rogers (Hank Martin), William Farnum (König Arthur), Frank Albertson (Clarence), Mitchell Harris, Brandon Hurst, Myrna Loy, Maureen O'Sullivan. – s/w – 95 min.

Eine von zahlreichen Adaptationen des Romans von Mark Twain (1889), die an der Modernisierung bzw. Amerikanisierung der Vergangenheit den Triumph des zeitge-

nössischen Amerika über das alte Britannien feiern. Der Radioreparateur Hank wird zu einem alten Haus gerufen, wo er einen kauzigen Wissenschaftler, einen sinistren Butler, ein junges Liebespaar und eine verführerische Femme fatale vorfindet. Nach einem Schlag auf den Kopf fühlt er sich an den frühmittelalterlichen Hof von Camelot versetzt, wo er den Figuren wiederbegegnet und allerhand Abenteuer erlebt, bis er am Ende die mittlerweile hochtechnisierte Welt wieder verlässt. Eine Farb-Neuaufgabe durch Garnett mit Bing Crosby in der Titelrolle situiert sich im Schnittfeld von Abenteuerfilm, Komödie und Musical.

H 92

Andere Versionen:

- A Connecticut Yankee at King Arthur's Court (USA 1920, Emmett J. Flynn)
- A Connecticut Yankee in King Arthur's Court (USA 1949, Tay Garnett)
- A Connecticut Yankee in King Arthur's Court (USA 1952, Franklin Schaffner)
- A Connecticut Yankee (USA 1954, Fiedler Cook)
- A Connecticut Yankee (USA 1955, Max Liebmann)
- A Connecticut Yankee in King Arthur's Court (Australien 1970, Zoran Janjic)
- A Connecticut Yankee in King Arthur's Court (USA 1978, David Trapper)
- The Unidentified Flying Oddball (USA 1979, Russ Mayberry)
- A Connecticut Yankee in King Arthur's Court (USA 1989, Mel Damski)

The Conqueror

USA (RKO) 1953

R Dick Powell; **P** Dick Powell, Howard Hughes; **M** Victor Young; **K** Joseph SaShele, William E. Snyder, Leo Tover, Harry J. Wild; **B** Oscar Millard; **D** John Wayne (Temujin, Dschingis Khan), Susan Hayward (Bortai), Pedro Armendáriz (Jamuga), Agnes Moorehead, Thomas Gomez. – Farbe – 111 min.

Powells Erstling in CinemaScope und Technicolor ist ein Mongolenfilm mit Westernelementen, zentriert um den gegen sein Image besetzten John Wayne und seine Partnerin Susan Hayward: Der junge mongolische Heerführer Temujin will den Tod seines Vaters an einem feindlichen Tatarenstamm rächen und nimmt dabei die Tataren-Prinzessin Bortai gefangen, die in einer eindrucksvollen Tanzszene ihre innere Freiheit demonstriert. Temujin verliebt sich in sie und wird, nachdem er alle Feinde besiegt und Bortais Herz gewonnen hat, zum Dschingis Khan, dem Herrscher über Mongolen und Tataren. Die Geschichte, obschon dem Vorspann gemäß »based on fact«, kombiniert zahlreiche ethnische und kulturelle Stereotypen.

H 102

The Court Jester

USA (Paramount) 1956

R/P/B Norman Panama, Melvin Frank; **M** Sylvia Fine, Vic Schoen, Walter Scharf, Van Cleave; **K** Ray June; **D** Danny Kaye (Hubert Hawkins), Glynis Johns (Maid Jean), Basil Rathbone (Sir Ravenhurst), Angela Lansbury, Robert Middleton, Mildred Natwick, Cecil Parker. – Farbe – 101 min.

In einem der humorvollsten Mittelalterfilme Hollywoods, farbenprächtig und von Gesang- und Tanzeinlagen durchzogen, werden sowohl die Tafelrundenfilme à la *Ivanhoe* wie die Robin-Hood- und Mantel- und Degen-Filme einer Komödie anverwan-

delt, die den kleinen Mann zum nationalen Helden erhebt: In einer Zeit, in der in England die Königsfamilie bis auf den kindlichen Thronerben (er befindet sich in der Obhut der Rebellenbande des Black Fox) von einem Usurpator getötet wurde, fällt dem zaghaften Hawkins in der Rolle des Hofnarren die Rolle zu, dem wahren Nachfolger zur Herrschaft zu verhelfen. Von einem Teil des Hofes allerdings wird er zunächst für einen gerissenen Mörder, sodann für den Black Fox selbst gehalten. Mit Glück und Geschick übersteht er das Heiratsansinnen der Königstochter, einen Turnierkampf (bei dem ihm seine durch Blitzeinschlag magnetisierte Rüstung hilft) und ein Fechtduell, bevor am Ende mit Hilfe zahlloser Liliputaner die Feinde besiegt und der legitime Baby-Herrscher präsentiert werden können. Der Film lebt vom komödiantischen Potential Danny Kayes und dem fortwährenden Umschlag zwischen Heroismus und Kleinmut, forschert Aktion und ostentativem Spiel.

H 108

Crossed Swords (Il Maestro di Don Giovanni)

USA/Italien (Viva Films und United Artists) 1953

R Milton Krims, Vittorio Vassarotti; **P** Barry Mahon, Vittorio Vassarotti; **K** Jack Cardiff; **B** Milton Krims; **D** Errol Flynn (Renzo), Gina Lollobrigida (Francesca), Cesare Danova (Raniero), Nadia Gray, Roldano Lupi, Paola Mori, Alberto Rabagliati. – Farbe – 113 min.

Nach Jahren der Wanderschaft kehren Raniero, der Sohn des Herzogs von Sidona, und sein Gefährte Renzo, in ihre Heimat zurück. Doch kaum angekommen, ergreifen sie die Flucht vor einem Gesetz, das allen Männern über zwanzig Jahren zu heiraten vorschreibt. Als sie von einem Komplott gegen den Herzog erfahren, treten sie erneut die Heimreise an, um den Herzog zu schützen und sich schließlich auch dem Heiratszwang zu beugen.

H 110

The Crusaders

USA/Deutschland/Spanien (Lux Vide, Kirch Media) 2001

R Dominique Othenin-Girard; **P** Alessandro Jacchi, Sabine Tettenborn; **M** Harald Kloser, Thomas Wanker; **K** Federico Masiero; **B** Andrea Porporati; **D** Thure Riefenstein (Andreas), Alessandro Gassmann (Martin), Johannes Brandrup (Richard), Armin Mueller-Stahl (Alessio), Karin Proia (Maria), Barbora Bobulova (Rahel), Franco Nero (Ibnazul), Uwe Ochsenknecht (Konrad), Thomas Heinze (Roland). – Farbe – 195 min. Ein monumentales, aber wenig subtiles Kreuzzugsepos, das in losem Verhältnis zu den historischen Gegebenheiten steht: Der normannische Graf Wilhelm aus Aurocastro (südlich von Bari) kehrt nach Jahren des Kampfes gegen die Sarazenen (die 1079 Jerusalem eingenommen haben und Süditalien bedrohen) aus dem Heiligen Land zurück und fällt einer Intrige seines Bruders Konrad zum Opfer. Sein Sohn Richard begibt sich inkognito als Kreuzritter nach Jerusalem, begleitet von Andreas und Martin, die ebenfalls unter Konrad zu leiden haben. Martin, Sohn eines sarazenischen Vaters und einer christlichen Mutter und von seinem Stiefvater Alessio in die Wissenschaft eingeführt, lässt seine geliebte Maria zurück. Während Richard und Martin sowie die den Thorastudien ergebene Jüdin Rahel als Pilger nach Jerusalem gelangen, wird Andreas zum Führer des Kreuzfahrerheers. Am Ende kehren alle wohlbehalten in die Heimat zurück: Martin heiratet Maria und wird Glockengießer, Andreas, mit Rachel verhei-

ratet, übernimmt nach dem Tod Richards die Grafenwürde und lässt eine Kirche bauen – über den Reliquien Alessios und mit den Glocken Martins.

The Crusades

USA (Paramount) 1935

R/P Cecil B. DeMille; **M** Rudolph G. Kopp; **K** Victor Milner; **B** Harold Lamb, Dudley Nichols, Waldemar Young; **D** Loretta Young (Berengaria von Navarra), Henry Wilcoxon (König Richard), Ian Keith (Saladin), Alan Hale (Blondel), Katherine DeMille, C. Aubrey Smith. – s/w – 125 min.

Der durch seine *Ten Commandments* (1923) zu Ruhm gelangte DeMille schafft in einer der aufwendigsten Produktion der Zeit ein Kreuzzugsepos nicht ganz kohärenter, aber spektakulärer Art. Obschon der Film mit Bildern muslimischer Christenfeindlichkeit beginnt, zielt er im Ganzen auf friedliche Verständigung zwischen den Völkern. Auf der Grundlage des Romans von Sir Walter Scott (*The Talisman*, 1825) geht es um die Situation des dritten Kreuzzugs 1187, die durch Elemente anderer Kreuzzüge ergänzt wird. Um der Heirat mit der Schwester Philippes von Frankreich zu entgehen, macht sich Richard ins Heilige Land auf, begleitet von Berengaria von Navarra, die er aus strategischen Gründen geheiratet hat, dann aber auch zu lieben beginnt. Das Komplott zwischen Philippe und Richards Bruder John wird vereitelt mit Hilfe Saladins, der sich als vorbildlicher Ritter erweist und auch Berengaria rettet und gesund pflegt. Er verliebt sich in sie und bringt Richard dazu, sie ihm abzutreten – nur um am Ende doch auf sie zu verzichten. Richard und Saladin verständigen sich auf einen Frieden, der den Pilgern den Weg nach Jerusalem öffnet. Berengaria legt schließlich das Schwert Richards, der zugesichert hat, die Stadt nicht zu betreten, am Heiligen Grab nieder: eine Transformation der historischen Niederlage in einen spirituellen Triumph, die die Transformation des raubeinigen männerbündlerischen Richard in einen liebenden christlichen Helden überhöht.

H 117 / A 116

The Dark Avenger (The Warriors)

USA (Walter Mirish) 1957

R Henry Levin; **P** Vaughan N. Dean; **M** Cedric Thorpe Davie; **K** Guy Green; **B** Daniel P. Ullman; **D** Errol Flynn (Edward, the black prince), Joanna Dru (Lady Jane), Peter Finch, Yvonne Furneaux, Robert Urquhart, Noël Willman, Christopher Lee. – Farbe – 85 min.

Ein mittelalterlicher Western voller Anachronismen, mit einem alternden Star und Thorpes *Ivanhoe* als Vorbild: Zur Zeit des Hundertjährigen Krieges (um 1360) wird Prinz Edward vom englischen König beauftragt, die Grafschaft Aquitanien zu befrieden. Er trifft auf den Widerstand der französischen Ritter, die von De Ville und Du Guesclin (ansonsten, z. B. in Bertrand de Latours *Du Guesclin* von 1948, ein positiver Held) angeführt werden. Sie versuchen, ihn zu vergiften, woraufhin er es vorzieht, im Weiteren inkognito als »Schwarzer Prinz« aufzutreten. De Ville entführt die auf seinem Grund lebende Lady Jane. Edward befreit sie und besiegt die Armee von Du Guesclin im entscheidenden Kampf. Wie in den von Scotts Romanen inspirierten Filmen steht auch hier der Held zwischen den Gruppen (Engländer/Franzosen) und triumphiert am Ende eine volkstümliche ritterliche Monarchie über einen in sich zerrissenen Adel.

H 548 / A 173

Il Decameron

Italien (PEA und Les Productions Artistes Associés) 1971

R/B Pier Paolo Pasolini; **P** Alberto Grimaldi; **M** Ennio Morricone, Pier Paolo Pasolini; **K** Tonino Delli Colli; **D** Franco Citti (Ciappelletto), Ninetto Davoli (Andreuccio von Perugia), Jovan Jovanovic (Rustico), Angela Luce, Pier Paolo Pasolini, Silvana Mangano. – Farbe – 112 min.

Pasolinis Verfilmung von acht Episoden aus Boccaccios *Decameron* bildet den ersten Teil der proletarisierenden »Trilogie des Lebens« (*I racconti di Canterbury*, 1972; *Il fiore delle mille e una notte*, 1974). Sie zielt auf ein idealisiertes Mittelalter des Volkes, das von natürlicher Nacktheit und glücklicher Sexualität bestimmt ist. Erzählt werden u. a. die Geschichten des Andreuccio von Perugia, der in den Sarkophag eines gerade beige-setzten Bischofs klettert; des taubstummen Landarbeiters Musetto, der plötzlich sprechen kann; der Peronella, die es mit ihrem Liebhaber vor dem Weinfass treibt, in dem ihr Mann ist; des Ciapaletto, der mit erlogener Beichte das Begräbnis eines Heiligen erhält; dreier Brüder, die den Geliebten ihrer Schwester töten; der Caterina, die ein Liebesverhältnis unter dem Dach der Eltern führt; des Meuccio, der seinem Freund Tingoccio aus dem Jenseits erscheint und ihm mitteilt, dass man sich dort nicht um irdische Ausschweifungen kümmern muss; des Wunderpriesters, der einen alten Bauern überzeugt, aus dessen junger Frau eine Stute machen zu können. In der zweiten Hälfte der Episoden tritt der Maler Giotto (gespielt von Pasolini selbst) ins Zentrum. Am Ende rät er: »Warum ein Werk schaffen, wenn es so schön ist, es nur zu träumen?«

H 125 / A 222

Le diable dans la ville

Frankreich (Films de France) 1925

R Germaine Dulac; **K** Henri Stuckert; **B** Jean-Louis Bouquet; **D** Jacqueline Blanc, Michelle Clairfont, Léon Mathot, Albert Mayer. – s/w – 61 min.

Ein detailgenauer Film mit schönen Bildern und einem Schuss Ironie: In dem mittelalterlichen französischen Dorf Pimprelune stehen die Einwohner unter dem Bann zweier Statuen. Die eine stellt den Heiligen Gabriel dar, die andere einen bösen Geist. Als die Statue Gabriels beschädigt wird, bricht sich das Böse Bahn. Ein durchreisender Philosoph gerät in Bedrängnis, als er versucht, die allgemeine Hysterie zu dämpfen. Am Ende verlässt er mit der Frau, die er gefunden hat, das Dorf.

H 136

Dorotej

Jugoslawien (Avala Films) 1980

R Zdravko Velimirovic; **M** Vuk Kulenovic; **K** Nenad Jovicic; **B** Borislav Mihajlovic-Mihiz, Dobrilo Nenadic, Zdravko Velimirovic; **D** Gojko Santic (Dorotej), Gorica Popovic (Jelena), Velimir Zivojinovic (Dadara), Jordanko Cevrevski, Darko Damevski, Dragomir Felba, Meto Jovanovski. – Farbe – 98 min.

Im Jahre 1308 wird der Balkan von Pest und Hunger heimgesucht. Der Mönch Dorotej, der sich auf Kräuterkunde versteht, wandert durch das Gebiet und versucht, den Kranken zu helfen. Als er einen Abt heilt, muss er vor dessen Nachfolger, der nun um seine Aufstiegschance gebracht ist, fliehen. Als nächstes heilt Dorotej einen Kriegsherrn, nimmt sich jedoch dessen Frau zur Geliebten. Beide werden von einem Verh-

rer der Frau getötet. Der Film basiert auf einem serbischen Epos, das 1977 von Dobroslav Nenadic zu einem Roman umgearbeitet wurde.

H 139

Dragens Fange (The Captive of the Dragon, And Trees Grew Out of Stone u. a.)

Norwegen/UDSSR (Gorkij Film) 1985

R Stanislav Rostotsky, Knut Andersen; **M** Egli Monn-Iversen; **K** Vyacheslav Shumsky; **B** Aleksandr Aleksandrov, Stanislav Rostotsky, Gennadi Shumsky, Yuri Vronsky; **D** Aleksandr Timoshkin (Kuksja), Petronella Barker (Signy), Tor Stokke (Torir), John Andersen, Torgeir Fonnlid, Sasja Timoskin. – Farbe – 116 min.

Eine billige Verknüpfung von chaotischem Schlachtgetümmel und sentimentaler Liebesgeschichte: Wikinger entführen bei einem Überfall auf Novgorod einen Knaben. Als er sich in einer Schlacht gegen die gefürchteten Dänen bewährt, wird er von Torir, dem Anführer der Wikinger, an Sohnesstatt angenommen und mit dem Namen Einar versehen. In Norwegen werden die Rückkehrer als Helden gefeiert. Einar verliebt sich in Torirs Tochter, die schon einem anderen versprochen ist.

H 73

Edward II

Großbritannien (British Screen und BBC Films) 1991

R Derek Jarman; **P** Steve Clark-Hall; **M** Simon Fisher-Turner; **K** Ian Wilson; **B** Ken Butler, Steve Clark-Hall, Stephen McBride, Antony Root; **D** Steven Waddington (Edward II), Kevin Collins (Lightborn, der Gefängniswärter), Andrew Tiernan (Piers Gaveston), Tilda Swinton (Isabella), Jerome Flynn, Jody Garber, John Lynch, Dudley Sutton, Nigel Terry. – Farbe – 90 min.

Edward II (reg. 1307-1327) lässt im Gefängnis die Jahre seiner Herrschaft seit dem Zeitpunkt der Krönung vor seinem inneren Auge vorbeiziehen: die Ereignisse um seinen Geliebten Gaveston, den er aus Angst vor der Feindschaft des englischen Adels verbannen ließ und der von Isabella, der von Edward zurückgewiesenen Königin, und Mortimer, ihrem Geliebten, getötet wird; schließlich der von Isabella und Mortimer geplante Anschlag auf ihn selbst, der misslingt. Der Film lehnt sich in Handlung und Text eng an Christopher Marlowes gleichnamige Tragödie (1594) an, aktualisiert und politisiert aber den Stoff, indem er ihn auf das Spannungsfeld von Homosexualität und Homophobie bezieht. Karg ausgestattete Räume und moderne Designerkleidung, prägnante Ausleuchtung und plakative Symbolik betonen die psychischen und physischen Beziehungen zwischen den Figuren.

H 147

Excalibur

USA (Orion) 1981

R/P John Boorman; **M** Trevor Jones; **K** Alex Thomson; **B** Rospo Pallenberg, John Boorman; **D** Nigel Terry (King Arthur), Helen Mirren (Morgana), Nicholas Clay (Lancelot), Cherie Lunghi (Guenevere), Robert Addie, Gabriel Byrne, Nicol Williamson. – Farbe – 140 min.

Der Film, mit Nebel und Finsternis beginnend und mit einem blutigen Gemetzel endend, situiert die Artusgeschichte an der Grenze von Mythos und Fantasy: König

Utherpandragon begehrt Igrayne, die Gattin seines einstigen Rivalen. Mit Merlins Hilfe verwandelt, stiehlt er sich in die Kammer Igraynes und zeugt mit ihr Arthur. Bei seinem Tod stößt er das Schwert Excalibur in einen Stein, aus dem es nur der rechtmäßige Herrscher über das Land wieder herausziehen kann. In der Folge findet Arthur, von Merlin aufgezogen, das Schwert, mit dessen Hilfe er das Land befriedet. Er heiratet Guenevere, die schon bald in eine Liebesgeschichte mit Lancelot verwickelt ist. Arthur entdeckt die nackten Liebenden im Schlaf und stößt Excalibur zwischen sie. Von seiner Halbschwester Morgana getäuscht, zeugt er mit ihr einen Sohn, Mordred, und wird bei dessen Geburt von einem Blitzstrahl getroffen. Merlin verschwindet. Das Land wird von chaotischen Zuständen heimgesucht. Arthur kann nur durch den Gral geheilt werden. Die Ritter, die den Gral suchend öde Landschaften durchstreifen, fallen überwiegend Morganas Machenschaften zum Opfer. Nur Parzival hat Erfolg und überlebt schließlich auch die Schlacht gegen Mordred. Auf Geheiß des sterbenden Königs übergibt er das Schwert wieder der Königin der See. Das vor allem auf Atmosphäre setzende und den Gral als spirituell-transzendentes Heilsmedium beschwörende Opus bedient sich motivisch bei der Jungschen Archetypenlehre, visuell bei der nachromantischen und symbolistischen Malerei, musikalisch bei Wagner und Orff.

H 159 / A 248

Feuer und Schwert (Die Legende von Tristan und Isolde)

BRD (Genée und Von Fürstenberg Filmproduktion) 1981

R Veith von Fürstenberg; **P** Peter Genée, Don Geraghty; **M** Robert Lovas; **K** Jacques Steyn, Pim Tuijerman, Des Whelan; **B** Veith von Fürstenberg, Max Zihlmann; **D** Christoph Waltz (Tristan), Antonia Presser (Isolde), Peter Firth (Dinas), Leigh Lawson, Walo Lüönd. – Farbe – 84 min.

Der Film, in Irland mit mittelalterlicher Architektur gedreht, folgt von allen Tristanverfilmungen am engsten den mittelalterlichen Überlieferungen, v. a. dem Roman Gottfrieds von Straßburg (um 1200). Er benutzt sowohl Schwarzweiß- wie Farbmateriale, um, teilweise in Anlehnung an mittelalterliche Miniaturen, eine Atmosphäre von gleichzeitiger Intimität und Unruhe zu schaffen. Am Beginn steht der Kampf zwischen Tristan und Morolt, am Ende die Verbrennung der toten Körper der Liebenden. Die Handlung zwischen diesen Polen läuft chronologisch ab: Tristans Verwundung, seine Aussetzung, die Landung in Irland, die Heilung durch Isolde, in die er sich verliebt, seine Werbung für König Marke, die Entdeckung des Ehebruchs, die Verbannung, in der Isolde das gemeinsame Kind zur Welt bringt. Neuerliche Trennungen münden schließlich in die Einsicht, dass ein Frieden zwischen Cornwall und Irland unmöglich ist, und führen zum Tod der Liebenden Seite an Seite. Eingebundene Inhaltszusammenfassungen sichern die Kontinuität bei Zeitsprüngen. Die Musik unterstreicht den Wechsel von harmonischen und konflikthaften Momenten.

H 181 / A 250

Andere Versionen:

Tristan et Yseult (Frankreich ca. 1909/11, Albert Capellani)

Tristano et Isotta (Italien 1909, Ugo Falena)

Tristan et Yseult (Tristram and Isolde; Frankreich 1920, Maurice Mariaud)

Tristan et Iseult (Tristan and Isolde; Frankreich 1972, Yvan Lagrange, nach Wagner)

Tristan and Iseult (Lovespell, Summer of the Falcon; Irland 1979, Tom Donovan)

First Knight

USA (Columbia Pictures) 1995

R Jerry Zucker; **P** Hunt Lowry; **M** Jerry Goldsmith; **K** Adam Greenberg; **B** Lorne Cameron, David Hoselton, William Nicholson; **D** Sean Connery (König Arthur), Richard Gere (Lancelot), Julia Ormond (Guinevere), Ben Cross, Liam Cunningham, Christopher Villiers. – Farbe – 134 min.

Der Film trivialisiert das ritterliche Melodrama der fünfziger Jahre. Der alternde König Arthur beschließt, die junge Guinevere zu heiraten, um ihr Reich zu schützen. Doch der Friede von Camelot wird erschüttert, als Malagant Guinevere entführt. Der Hutmreiber Lancelot, von einem traumatischen Kindheitsereignis geprägt (er sah die Eltern bei einem Überfall in der Kirche verbrennen) befreit sie, wird zum Ritter geschlagen und in die Tafelrunde aufgenommen. Arthur platzt in einen leidenschaftlichen Kuss zwischen Guinevere und Lancelot und lässt über die Liebenden Gericht halten. Die Verhandlung wird jedoch von einem Angriff der Truppen Malagants unterbrochen. Arthur und Malagant werden getötet, Lancelot erhält das Land Camelot und Ginover – eine neue Variante im Umgang mit dem Stoff.

H 182 / A 280

Fisher King

USA (Columbia Tri-Star) 1991

R Terry Gilliam; **P** Debra Hill, Lynda Obst; **M** George Fenton; **K** Roger Pratt; **B** Richard LaGravenese; **D** Jeff Bridges (Jack Lucas), Robin Williams (Parry), Lara Harris (Sondra), Mercedes Ruehl (Anne), Amanda Plummer (Lydia), Tom Waits (Sid). – Farbe – 135 min.

Gilliam, Mitglied der Monty Python-Truppe, die 1975 Artusgeschichte und -filme parodierte, unternimmt hier eine Neubegründung des Mythos unter den Bedingungen der Gegenwart: Der narzisstische New Yorker Radiomoderator Jack Lucas verliert seinen Job und begegnet dem zum Clochard gewordenen Parry, einem früheren Geschichtsprofessor, der, ausgelöst durch einen von Jacks zynischen Kommentaren, seine Frau verlor. Parry (Perceval) fühlt sich vom Roten Ritter, traumhafte Personifikation seiner Katastrophe, verfolgt und bestimmt dazu, den Gral wiederzufinden, den er in einem banalen Sportpokal des Milliardärs Carmichael manifestiert sieht. In der zentralen Szene des Films im Central Park erzählt er Jack die Geschichte, wie der in Folge des Griffs nach dem Gral verletzte Fischerkönig durch den einfachen Toren geheilt wurde. Als Parry in todesähnliche Starre fällt, entwendet Jack den Pokal aus dem neogotischen Schloss des Milliardärs; am folgenden Tag ist Parry geheilt. Der Film verflucht mit dem Schicksal und den Zügen der beiden Hauptfiguren die Dimensionen von Schuld und Erlösung. Der bildkräftige Rückgriff auf die Artusgeschichte erfolgt vor dem Hintergrund einer universalhumanistischen Mythologie im Sinne Joseph Campbells, die sich mit jungianisch geprägter New-Age-Spiritualität verbindet.

A 272

The Flame and the Arrow

USA (Warner Bros.) 1950

R Jacques Tourneur; **P** Harold Hecht, Frank Ross; **M** Max Steiner; **K** Ernest Haller; **B** Waldo Salt; **D** Burt Lancaster (Dardo), Virginia Mayo (Anne), Robert Douglas (Mar-

chese Alessandro), Frank Allenby, Lynne Baggett, Nick Cravat, Gordon Gebert, Aline MacMahon. – Farbe – 88 min.

In der mittelalterlichen Lombardei zur Zeit Friedrich Barbarossas verliert Dardo seine Frau an Ulrich, den Anführer der hessischen Belagerer der Region. Als sie versucht, den gemeinsamen Sohn zu entführen, wird Dardo im Kampf gegen die Hessen verwundet. Nach seiner Genesung entführt er seinerseits die Tochter Ulrichs, die sich schon bald in ihn verliebt. In der Folge entgeht er nur knapp der Tötung durch Ulrichs Anhänger. Schließlich vermag er die Hessen aus der Lombardei zu vertreiben. Was mit der vakanten Machtposition geschieht, bleibt offen. Der Film, basierend auf dem Roman *The Hawk and the Arrow* von Waldo Salt (1949), nimmt Anleihen beim Robin-Hood-Stoff vor und betreibt in Szenarien und Ausstattung eine bunte Mischung der Zeitstufen. Sie findet in der außerhalb des Gesetzes stehenden Existenz der Rebellen um Dardo ihr Pendant. Lancaster, ein zweiter Errol Flynn, wird hier erfolgreich in jene Akrobatenrolle zurückversetzt, die seiner filmischen Karriere voranging.

H 183 / A 146

Flesh and Blood

USA (Orion) 1985

R Paul Verhoeven; **P** Gys Versluys; **M** Basil Poledouris; **K** Jan de Bont; **B** Paul Verhoeven, Gerard Soeteman; **D** Rutger Hauer (Martin), Brion James (Karsthans), Susan Tyrrell (Celine), Ronald Lacey (Kardinal), Jennifer Jason Leigh (Agnes), Tom Burlinson (Steven). – Farbe – 128 min.

Verhoevens erster Hollywoodfilm, in Spanien gedreht, zeigt ein düsteres, endzeitliches Mittelalter, geprägt von Sex und Gewalt: Der Landsknecht Martin, in Diensten des Feldherrn Arnolfini, führt ein Söldnerheer gegen die Stadt seiner Väter, um sie zurückzuerobern. Als Arnolfini die versprochenen Plünderungen untersagt, schwört er blutige Rache. Er entführt Arnolfinis zukünftige Schwiegertochter Agnes, die sich in ihn verliebt. Von Arnolfinis Truppen und seinem Sohn Steven verfolgt, zieht er plündernd über das Land. Er schafft es, das allgemeine Chaos zu überleben.

H 184

Florine la fleur de Valois

Frankreich (Nicoea Films) 1926

R E. B. Donatien; **K** Alphonse Gibory, Jimmy Berliet; **D** Lucienne Legrand (Florine Deschamps), Jeanne Kerwisch (Mme Deschamps), Floria Zborowski (Gisèle de Vez), E. B. Donatien (Jean de Vez), Georges Melchior (Loys), Maxime Dejadins (Etienne Marcel). – s/w – 3500 met.

Ein sentimentales Drama, situiert im Jahre 1358 während der Revolte von Jacques: Die junge Bäuerin Florine liebt den jungen Bildhauer Loys, der seinerseits nur Augen für die Nichte des Dorfherrn hat. Ein eifersüchtiger Konkurrent denunziert ihn. Loys wird in die Verbannung geschickt und, als er nach drei Jahren zurückkommt, dem Galgen überantwortet. Florine rettet ihn, altem Brauch gemäß, indem sie ihn heiratet; doch will nun der Herr von Vez sein *ius primae noctis* geltend machen. Als er an ihrem Hals das Kreuz des Colliers entdeckt, das seine eigene, unter tragischen Umständen gestorbene Tochter Florine gegeben hat, lässt er von seinem Vorhaben ab. Ein die Klassen-gegensätze überbrückendes happy end vollzieht sich.

A 105

Francesco, giullare di Dio

Italien (Rizzoli) 1950

R Roberto Rossellini; **P** Angelo Rizzoli; **M** Renzo Rossellini, Enrico Buondonno; **K** Otello Martelli; **B** Federico Fellini, Antonio Lisandrini, Félix Morión, Roberto Rossellini; **D** Aldo Fabrizi (Tyrann Nicolaio), Arabella Lemaître (Chiara), Fra Nazario Gerardi (Francesco). – s/w – 83 min.

Rossellini zeigt elf Episoden aus den Legendsammlungen *I fioretti di San Francesco* und *Vita de Fratre Ginepro*, beginnend mit dem Moment, da Franziskus mit seinen Gefährten in einem sintflutartigen Regen aus Rom zurückkehrt und die Hütte von Rivotorto von einem Esel bewohnt findet, und endend mit der Aussendung der Brüder zur Mission. Weder Konversion noch Stigmatisierung oder Tod des Heiligen spielen eine Rolle. Auch Kirche, Mirakel und Verhandlung mit dem Papst sind beiseite gestellt. Die Anlehnung an die berühmten *Fioretti* erlaubt die Konzentration auf eine sich an Situationen des Alltags erweisende schlichte Religiosität. Aus dem Kontext des Neorealismus stammt die Verwendung nicht-professioneller Schauspieler (des Franziskanerklosters Nocere Inferiore), die Bevorzugung von Außenräumen, der Verzicht auf rhetorische Effekte des Schnitts und der Montage. Mittelalterliche Dekors erweisen sich weitgehend als unnötig; zugleich tritt die überzeitliche Modernität und Humanität der franziskanischen Idee hervor. Die amerikanische Verleihversion beginnt mit längeren Ausschnitten aus Giotto's Wandgemälden in Assisi.

H 185 / A 144

Francesco

Italien/Deutschland (Italnoleggio Cinematografia, Karol u. a.) 1989

R Liliana Cavani; **P** Ralph Serpe, Giulio Scanni, Jost Steinbrüchel, Roberta Cadringer; **M** Vangelis; **K** Ennio Guarnieri, Giuseppe Lanci; **B** Liliana Cavani, Roberta Mazzoni; **D** Mickey Rourke (Francesco), Helena Bonham Carter (Chiara), Andrea Ferreol (Mutter), Paolo Bonacelli, Mario Adorf, Tomas Arana, Domiziano Arcangeli, Peter Berling, Paolo Bonacelli, Hanns Zischler. – Farbe – 155 min. (I), 126 min. (D).

Cavani, die bereits 1966 (nach einem Buch von Paul Sabatier) einen Franziskus-Film für das italienische Fernsehen gedreht hatte, benutzte für ihren Kinofilm die franziskanische *Legende der drei Gefährten* in der Version, die Hermann Hesse in seiner Franziskus-Monographie (1902) nacherzählt hatte. Der Film beginnt im Jahr 1226 mit der Ausstellung des toten Körpers des Franziskus und dessen Verehrung durch die junge Chiara. Bei einer Versammlung der Brüder einige Jahre später, bei der auch Chiara teilnimmt, entsteht das Bedürfnis, die Erinnerungen an den Verstorbenen aufzufrischen und schließlich auch schriftlich festzuhalten. Rückblicke vergegenwärtigen Momente der Lebensgeschichte. Der Akzent liegt einerseits auf der Körperlichkeit des Geschehens, andererseits auf der Turbulenz des Seelenlebens. In eindringlichen Bildern mit erdnahen Farben wird sichtbar, wie Francesco am Ende beinahe mit der Natur verschmilzt und auf dem Höhepunkt seiner Verzweiflung das Gotteszeichen der Stigmatisierung erhält. Mickey Rourke, der im Sinne des *Actor's Studio* dem Heiligen intensive Präsenz verleiht, dient gerade aufgrund seiner Popularität in modernen Rollen dazu, eine sukzessive Abwendung von der Welt anschaulich zu machen.

H 190 / A 267

Francis of Assisi

USA (20th Century Fox) 1961

R Michael Curtiz; **P** Plato A. Skouras; **M** Mario Nascimbene; **K** Piero Portalupi; **B** James Forsyth, Jack W. Thomas, Eugene Vale; **D** Bradford Dillman (Francis), Dolores Hart (Clare), Stuart Whitman (Paolo), Pedro Armendariz, Finlay Currie, Cecil Kellaway. – Farbe – 105 min.

Curtiz' letzter Film, wiederum einen europäischen Helden in den Mittelpunkt stellend, zeigt die Lebensgeschichte des Heiligen Franziskus in weitem zeitlichem und geographischem Rahmen: von der Jugend bis zum Tod, von Italien über Sizilien bis ins Heilige Land. Der ausschweifend lebende Franz schließt sich der Armee Innozenz II. an, die zur Befreiung Siziliens in den Krieg zieht. Mitten in der wichtigsten Schlacht hört er eine innere Stimme, die ihm befiehlt, nach Hause zurückzukehren. In der Heimat als Feigling gebrandmarkt und in den Kerker geworfen, hört er nach seiner Befreiung die Stimme erneut. Sie gebietet ihm, eine zerstörte Kirche wieder aufzubauen. Franz scharft eine Gruppe Gleichgesinnter um sich und erreicht vom Papst die Anerkennung als Orden. Nach dem Versuch, im Heiligen Land den Sultan zum Christentum zu bekehren, zieht er sich in eine Höhle zurück, wo er, erblindet zwar, kurz vor seinem Tod Gott in aller Klarheit schauen darf. Der Film basiert auf dem Roman *The Joyful Beggar* von Louis De Wohl (1958).

H 192 / A 190

Fratello sole, sorella luna (Brother Sun, Sister Moon)

Italien/Großbritannien (Euro International-Vic Films) 1972

R Franco Zeffirelli; **P** Dyson Lovell, Luciano Perugia; **M** Riz Ortolani (ital. Version), Donovan (engl. Version); **K** Ennio Guarnieri; **B** Suso Cecchi d'Amico, Kenneth Ross, Lina Wertmüller, Franco Zeffirelli; **D** Graham Faulkner (Francesco), Judi Bowker (Clare), Leigh Lawson (Bernardo), Alec Guinness (Papst Innozenz III.), Valentina Cortese, Kenneth Cranham, Michael Feast, Lee Montague, Nicholas Willatt. – Farbe – 116 min.

Zeffirelli, wenig zuvor durch seine Romeo-und-Julia-Bearbeitung zum Kultregisseur der Jugend geworden, konzentriert sich in diesem Breitwandfilm auf acht Jahre aus dem Leben des Heiligen Franziskus zwischen der Abwendung vom weltlichen Leben nach der Rückkehr vom Krieg und der Bestätigung des spirituellen Daseins in der Begegnung mit dem Papst. Im Zentrum des Licht und Dunkel, wahre und falsche Werte kontrastierenden Films stehen Franziskus und Clara, gespielt von jungen, unbekannten, hübschen Schauspielern. Verkörperungen eines tieferen Anspruchs auf Glück und Liebe, Freiheit, Lebenssinn und Natürlichkeit, bieten die jungen »Aussteiger« einen historischen Spiegel für die Hoffnungen der Jugendbewegung der frühen siebziger Jahre.

H 61 / A 228

Le frère du guerrier

Frankreich (Bac Films) 2002

R Pierre Jolivet; **P** Jean Labadie; **M** Serge Perathoner, Jannick Top; **K** Pascal Ridaï; **B** Pierre Jolivet, Simon Michael; **D** Vincent Lindon (Thomas), Guillaume Canet (Arnaud), Mélanie Doutey (Guillemette), François Berléand, Brunelle Lemonnier, Frédéric Lacave. – Farbe – 115 min.

Im Frankreich des 13. Jahrhunderts führt das Schicksal zwei Brüder nach Jahren der Trennung erneut zusammen. Der Söldner Thomas hat den heimatlichen Hof vor langer Zeit verlassen. Als er, von zahlreichen Kriegen gezeichnet, zurückkehrt, ist seine der Heilkunde mächtige Mutter verstorben. Vor ihrem Tod hat sie ihr Wissen an Arnaud, den jüngeren der Brüder, weitergegeben, der jedoch nach dem Angriff einer Bande Gesetzloser sein Gedächtnis verloren hat. Arnauts junger Frau Guillemette fällt die Aufgabe zu, Thomas zur Suche nach dem verlorenen Wissen zu überreden.

A 288

Gates to Paradise (Bramy raju, La croisade maudite)

Großbritannien (Jointex Films) 1967

R Andrzej Wajda; **P** Sam Wayne; **M** Ward Swingle; **K** Mieczyslaw Jahoda; **B** Jerzy Andrzejewski, Donald Kravanth; **D** Lionel Stander (Mönch), Ferdy Mayne (Graf Ludwig), Matthieu Carrière (Alexander), Jenny Agutter, Pauline Challoner, John Fordyce. – Farbe – 77 min.

Als sich 1212 Tausende junger Menschen auf den »Kinderkreuzzug« begeben, um das Heilige Land friedlich von den Sarazenen zurückzugewinnen, erkennt ein Mönch, der den Kreuzzug als Beichtvater und geistige Stütze begleitet, dass viele der Teilnehmer weniger von religiösem Eifer als von der Attraktivität der beiden Anführer angetrieben werden. Er versucht umsonst, der Pilgerfahrt Einhalt zu gebieten. Ohnmächtig wohnt er schließlich dem allgemeinen Massaker bei. Wajda wirft in diesem Film, der auf dem Roman *Bramy raju* von Jerzy Andrzejewski (1960) beruht, die Frage nach den teilweise dunklen Hintergründen großer sozialer Bewegungen auf.

H 200 / A 210

Gawain and the Green Knight

Großbritannien (United Artists und Sancrest) 1973

R Stephen Weeks; **P** Carlo Ponti; **M** Ron Goodwin; **K** Ian Wilson; **B** Philip M. Breen, Stephen Weeks; **D** Murray Head (Gawain), Ciaran Madden (Linnet), Nigel Green (Green Knight), Robert Hardy, Ronald Lacey, David Leland, Anthony Sharp. – Farbe – 93 min.

An König Arthurs Hof erscheint ein ganz in Grün gekleideter Ritter, der alle Ritter der Tafelrunde zu einem Axtkampf herausfordert. Gawain ist der einzige, der die Herausforderung annimmt. Er schlägt dem Grünen Ritter den Kopf ab, der jedoch auf rätselhafte Weise sogleich nachwächst. Der Grüne Ritter setzt Gawain eine Frist von einem Jahr, um ihn zu suchen und zu besiegen, ansonsten droht Gawain der Tod. Der Film orientiert sich an der Romanze *Sir Gawain and the Green Knight* (14. Jh.) und am *Yvain* von Chrétien de Troyes. Ein dem Fantasyfilm angenähertes Remake mit Sean Connery drehte Weeks 1984 (*Sword of the Valiant*, USA).

H 201 / A 231

Genoveffa di Brabante

Italien/Spanien (Imprecine, Hispamer) 1965

R José Luis Monter; **M** Carlo Rustichelli; **K** Stelvio Massi, Julio Ortas Plaza; **B** Ricardo Freda; **D** Maria José Alfonso (Genoveffa), Alberto Lupo (Conte Sigfrido), Stephen Forsyth (Golo), Beny Deus (Raiberto), Angela Rhu (Berta). – Farbe – 90 min.

Eine Variante der international verbreiteten Genovevalegende: Graf Sigfrido, vom Kampf mit einer Räuberbande verletzt, wird zum Schloss des Herzogs von Brabant gebracht und dort von dessen Tochter Genoveffa gesund gepflegt. Die beiden verlieben sich ineinander und heiraten. Als Sigfrido zum Kreuzzug aufbrechen muss, überlässt er Genoveffa der Obhut von Golo, der versucht, sie zu seiner Geliebten zu machen. Genoveffa teilt Sigfrido die Ereignisse in einem Brief mit, der aber von Golo abgefangen und durch einen ersetzt wird, der sie des Ehebruchs beschuldigt. Sigfrido ordnet die Tötung Genoveffas und des gemeinsamen Sohnes an, doch die Henker setzen die beiden im Wald aus, wo Sigfrido sie nach seiner Rückkehr aus dem Krieg findet. Während die früheste Version aus dem Pathé-Studio noch ganz auf das Wunderbare setzt, rückt in den späteren das Drama des Ehebruchsvorwurfs ins Zentrum. Monters Film folgt anders als die meisten anderen Filme, die sich an Jacques Offenbachs Oper orientieren, der Version der *Legenda aurea*.

H 207 / A 112

Andere Versionen:

Geneviève de Brabant (Frankreich 1907, Prod. Pathé)

Genoveffa (Italien/USA 1932, Guilio Amauli)

Genoveffa di Brabante (Italien 1947, Primo Zeglio)

La Leggenda di Genoveffa (Italien 1952, Arthur-Maria Rabenalt)

Giovanna d'Arco al rogo (Jeanne au bûcher)

Italien/Frankreich (Produzione Cinematografiche) 1954

R Roberto Rossellini; **P** Giorgio Crisucuolo, Franco Francese; **M** Arthur Honegger; **K** Gábor Pogány; **B** Paul Claudel, Roberto Rossellini; **D** Ingrid Bergman (Giovanna), Tullio Carminati (Fra Domenico), Giacinto Prantelli, Augusto Romani. – Farbe – 80 min.

Anders als in Bergmans erstem Jeanne d'Arc-Film (*Joan of Arc*, Fleming) bietet der zweite, dem italienischen Neorealismus entsprechend, eine schlichtere, auf wesentliche Momente konzentrierte Version der Geschichte. Im Augenblick ihres nahenden Todes auf dem Scheiterhaufen hört Giovanna die Stimme ihres Beichtvaters, der ihr baldige Freiheit verheißt. Er zeigt ihr ein von Engeln geschriebenes Buch, das ihre wahre Geschichte enthält. Rückblicke vergegenwärtigen ländliche Szenen, die Ankunft in Rouen, Ausschnitte aus dem Prozess. Am Ende wird Giovanna von den Engeln in den Himmel geführt. Rossellini orientierte sich an dem Oratorium *Jeanne d'Arc au bûcher* von Paul Claudel und Arthur Honegger (1939), mit dem er zur gleichen Zeit, ebenfalls mit Ingrid Bergman in der Hauptrolle, über die europäischen Bühnen zog.

H 210 / A 164

The Golden Horde

USA (Universal) 1951

R George Sherman; **P** Robert Arthur, Howard Christie; **M** Hans J. Salter; **K** Russell Metty; **B** Gerald Drayson Adams nach einer Geschichte von Harold Lamb; **D** David Farrar (Sir Guy of Devon), Ann Blyth (Prinzessin Shalimar), George Macready (Schamane), Henry Brandon, Peggie Castle, Marvin Miller, Howard Petrie, Donald Randolph. – Farbe – 76 min.

Ein aktionsgeladener Abenteuerfilm voller Schwertkämpfe im Grenzbereich von Europa und Asien. Im Jahr 1220 wird Shalimar, Prinzessin einer asiatischen Stadt, von dem Eroberer Dschingis Khan bedroht. Obwohl Sir Guy und seine Gruppe englischer Kreuzfahrer ihr ihre Hilfe anbieten, beschließt sie, den Kampf auf ihre Weise zu führen: mit Schlaueit und unter Benutzung von Dschingis Khans Sohn. Indem sie dessen Leichnam mit einer drohenden Inschrift über dem Tor anbringen lässt, gelingt es ihr, den abergläubischen Eroberer aufzuhalten.

H 213 / A 150

The Golden Supper

USA (Biograph) 1910

R D. W. Griffith; **K** G. W. Bitzer; **B** Dorothy West; **D** Dorothy West (Camilla), Charles West (Lionel), Claire McDowell, Alfred Paget. – s/w – 17 min.

Julian liebt seine Cousine Camilla, die indes seinen Freund und Rivalen Lionel heiratet. Kurz nach der Hochzeit erkrankt Camilla an einem Fieber und stirbt scheinbar. Julian entdeckt, dass die in der Familiengruft Beerdigte noch lebt. Er schenkt sie Lionel als seinen teuersten Besitz dem Brauch gemäß bei einem Nachtmahl. Der Film basiert auf dem Gedicht *The Lovers Tale* von Alfred Lord Tennyson (1879), das seinerseits eine Geschichte aus Boccaccios *Decameron* aufnimmt.

H 214

Good King Wenceslas

USA (Griffin and Family Productions) 1994

R Michael Tuchner; **P** Adam Clapham, Michael Deakin; **M** Charles Gross; **K** Ronnie Taylor; **B** James Andrew Hall; **D** Stefanie Powers (Königin), Jonathan Brandis (Prinz Wenceslas), Perry King (Tunna), Charlotte Chatton, Joan Fontaine, Leo McKern. – Farbe – 92 min.

Ein für das Fernsehen gedrehter Familienfilm: Der böhmische Thronerbe Wenceslas (ca. 907-929/935, bald schon als heilig verehrt) gerät in ein Intrigenspiel um die Machtfolge. Seine Stiefmutter möchte ihren eigenen Sohn Boleslaw zum Herrscher machen, doch bringt seine Großmutter Kirche und Volk hinter den legitimen Erben. Am Ende siegt das von Wenceslas verkörperte Christentum; die heidnischen Mächte, repräsentiert durch die böse Stiefmutter und Boleslaw, unterliegen.

H 215

Häxan (Witchcraft Through the Ages)

Schweden (Svensk Filmindustri) 1922

R/B Benjamin Christensen; **M** Launy Grøndahl; **K** Johan Ankerstjerne; **D** Mara Pederson (Hexe), Clara Pontoppidan (Nonne), Elit Pio (Hexenjäger), Benjamin Christensen, Oscar Störbølt, Tora Teje. – s/w – 1800 met. (104 min.)

In semi-dokumentarischem Stil beschreibt der Film in sieben Kapiteln Dimensionen des Hexenglaubens, wobei die zunächst kommentierende Haltung des Erzählers zunehmend der illusionistischen Vergegenwärtigung des Hexenszenarios Platz macht. Die einzelnen Kapitel: (1) ein lehrhafter Überblick über die Geschichte des Mystizismus, ausgehend von Holzschnitten und Gemälden der frühen Neuzeit, der keinen Zweifel daran lässt, dass Hexerei einer kindlich-mythischen Auffassung der Welt ent-

spricht; (2) das Geschehen in einer Hexenküche sowie drei Fallbeispiele, die die Konsequenzen des Hexenglaubens demonstrieren; (3) Hexenproben und Hexenprozesse (orientiert am *Hexenhammer*) sowie Denunziation der alten Bettlerin Maria; (4) Verhör und Folter Marias, mündend in das Geständnis, dessen einzelne Elemente (Hexenritt, Hexensabbat) opulent visualisiert sind; (5) Folgen des Geständnisses in Form weiterer Beschuldigungen; (6) das Ensemble der Folterinstrumente, verbunden mit Szenen asketischer Selbstgeißelung; (7) Vergleich des Hexenwahns mit modernen Phänomenen wie Hysterie, Schlafwandeln und Kleptomanie. Christensens uneinheitlicher und umstrittener, visuell aber beeindruckender Film kennzeichnet das Mittelalter als Epoche des Aberglaubens, der Grausamkeit und der Massenhysterie, die erst von der modernen Psychologie durchschaut, aber noch nicht gänzlich überwunden sei.

H 226 / A 86

Hamlet

Deutschland (Art-Film) 1920

R Svend Gade, Heinz Schall; **P** Asta Nielsen; **M** Guiseppa Becce; **K** Curt Courant, Axel Graatkjaer; **B** Erwin Gepard; **D** Asta Nielsen (Prinz Hamlet), Paul Conradi (König Hamlet), Mathilde Brant (Königin Gertrude), Eduard von Winterstein (Claudius), Heinz Stieda (Horatio), Hans Junkermann, Anton de Verdier, Lilly Jacobsson, Fritz Achterberg. – s/w – 2367 met. (120 min.).

Der Film, auf Asta Nielsen in der Titelrolle zugeschnitten, behauptet eingangs, die Shakespeares Tragödie zugrunde liegende nordische Saga wiederzugeben, in der nach dem (im verschollenen Vorspann auftretenden) amerikanischen Forscher Edward E. Vining (*The Mystery of Hamlet*, 1881) Hamlet eigentlich eine Frau war, die sich aus Gründen der Staatsräson als Mann verkleiden musste. Die Handlung: Im Wochenbett erhält Gertrude, Königin von Dänemark, die Nachricht vom angeblichen Tod ihres Mannes auf dem Schlachtfeld. Um den Thron für sich zu retten, gibt sie ihr Neugeborenes als Sohn aus. Der totgeglaubte König kehrt zurück und willigt in die Täuschung ein. Das Mädchen wird wie ein Junge erzogen. Hamlet studiert in Wittenberg. Nach dem Tod des Vaters kehrt er mit dem Freund Horatio nach Dänemark zurück und erlebt dort die Hochzeit der Mutter mit dem Onkel Claudius. Er schöpft Verdacht, dass der Vater keines natürlichen Todes starb, und spielt den Verrückten, um die Umwelt beobachten zu können. Mit Hilfe des norwegischen Königs Fortinbras deckt er die tödliche Intrige gegen die eigene Person auf und lässt seinerseits Claudius in den Flammen umkommen. Die Staatsaktion wird begleitet von einer unglücklichen Liebeshandlung: Hamlet liebt Horatio, der seinerseits Ophelia, die Tochter des Polonius liebt, die wiederum in Hamlet verliebt ist. Nach dem Selbstmord Ophelias erkennt Horatio erst mit dem Tod Hamlets (in einem von Gertrude inszenierten Zweikampf mit Laertes) die wahre Identität seines Freundes. Viele Zwischentitel und klare Hell-Dunkel-Oppositionen unterstreichen die zentralen thematischen Konflikte. Das zeitliche Kolorit ist durch die Schauplätze, die romanische Kaiserpfalz und das mittelalterliche Rathaus in Goslar, geprägt, aber auch durch Elemente späterer Zeiten angereichert.

A 84

Henry V

Großbritannien (BBC und Renaissance Films) 1989

R/B Kenneth Branagh; **P** Bruce Sharman; **M** Patrick Doyle; **K** Kenneth McMillan; **D** Derek Jacobi (Chorus), Kenneth Branagh (Henry V), Simon Shepherd (Gloucester), James Larkin (Bedford), Brian Blessed (Exeter), Robert Stephens (Pistol), Robbie Coltrane (Falstaff), Paul Scotfield (Charles VI), Michael Maloney (Dauphin Louis), Emma Thompson (Prinzessin Catherine). – Farbe – 137 min.

Der englische König Henry V (reg. 1413-22) wird vom König von Frankreich gedemütigt und beschließt, seine Truppen gegen Frankreich in den Krieg zu führen. Unterwegs hat er mit der sinkenden Moral seiner Armee und eigenen Zweifeln zu kämpfen. In der blutigen Schlacht bei Azincourt besiegt er die französische Streitmacht. Die Verfilmung von Shakespeares Stück legt anders als diejenige Laurence Oliviers von 1944/45, die im Kontext nationaler Mobilisierung wie humanistischer Universalität stand, den Akzent auf die Schrecken des Krieges, das Leiden der Kämpfenden und die Folgen für die kleinen Leute.

A 269

The Hour of the Pig (L'heure du cochon, The Advocate)

Frankreich/Großbritannien (BBC Films) 1994

R Leslie Megahey; **P** David M. Thompson; **M** Alexandre Desplat; **K** John Hooper; **B** Leslie Megahey; **D** Colin Firth (Richard Courtois), Ian Holm (Albertus), Donald Pleasence (Pincheon), Amina Annabi, Lysette Anthony, Jim Carter, Nicol Williamson. – Farbe – 117 min.

Der Film schildert die letzten Auswüchse der »Dark Ages«: Im Jahr 1452 kommt der junge dynamische Anwalt Richard Courtois, ein einfacheres Leben suchend, aus Paris in das Dorf Abbeville im Ponthieu. Als erstes wird er mit der Verteidigung eines Schweines beauftragt, dem vorgeworfen wird, einen jüdischen Knaben ermordet zu haben. Bald schon von zahlreichen Frauen umgarnt, verliebt er sich in die Besitzerin des Schweines, ein schönes arabisch-jüdisches Zigeunermädchen, das mit den Seinen unter der Inakzeptanz der Bevölkerung zu leiden hat. Unfähig, seine modern-rationale Rechtsauffassung gegen die traditionell-interessengeleitete des Klerus und des Dorfherrn durchzusetzen, gerät er in ein Netz aus Heimlichkeiten, Intrigen und Perversionen und verlässt am Ende Abbeville genau in dem Moment, in dem die Pest eintrifft, in Richtung Paris. Die Hauptfigur basiert auf dem historischen Bartholomew Chasene, der sich in Tierprozessen einen Namen machte.

H 229

The Hunchback of Notre Dame

USA (Universal) 1923

R Wallace Worsley; **P** Carl Laemmle, Irving Thalberg; **M** Sam Perry; **K** Robert Newhard, Tony Kornman; **B** Edward T. Lowe Jr., Perley Poore Sheehan; **D** Lon Chaney (Quasimodo), Patsy Ruth Miller (Esmeralda), Norman Kerry (Phoebus von Chateaupers), Winifred Bryson, Nigel Du Brulier, Brandon Hurst, Kate Lester, Ernest Torrence. – s/w – 95 min.

Eine der ersten Superproduktionen Hollywoods nach dem schon zuvor mehrfach verfilmten Roman *Notre Dame de Paris* von Victor Hugo (1831), allerdings in vielen Punkten von ihm abweichend. Die Handlung spielt im Jahr 1482, in einer Übergangszeit: Jehan, der Bruder des Archidiacons von Notre Dame, überredet den verküppelten Glöckner Quasimodo, die schöne Zigeunerin Esmeralda zu entführen. Phoebus,

der Hauptmann der königlichen Wache, rettet sie, und Quasimodo wird zur Strafe auf dem Platz vor der Kathedrale ausgepeitscht. Esmeralda gibt ihm zu trinken, woraufhin er zu ihrem treuen Diener wird. Als Phoebus ankündigt, Esmeralda heiraten zu wollen, sticht Jehan ihn nieder und schiebt die Schuld für den Angriff auf Esmeralda. Diese wird zum Tode verurteilt. Mit Quasimodos Hilfe gelingt es ihr, zu entkommen und sich in der Kathedrale zu verbergen. Als Jehan die Kathedrale stürmt, verteidigt Quasimodo Esmeralda, bis Phoebus zu Hilfe kommt. Während gegen das tragische Ende des Romans Esmeralda und Phoebus sich umarmen, schleppt sich der sterbende Quasimodo zu seiner geliebten Glocke, die er ein letztes Mal in Bewegung versetzt. Die organisierten Bettler, von Clopin angeführt, die ihrerseits Esmeralda retten wollen, erscheinen im Film als hyperbolischer Ausdruck eines an die französische Revolution gemahnenden Klassenkampfes, dessen gefährliches Potential mit dem Tod Clopins stillgestellt ist. Quasimodo wiederum wird von Lon Cheney als mythisch-monströse Verkörperung einer nicht aktualisierbaren Vergangenheit dargestellt: Er versteint schließlich zwischen den steinernen Wasserspeiermonstern.

H 235 / A 95

The Hunchback of Notre Dame

USA (G. Schaefer für RKO) 1939

R Wilhelm (William) Dieterle; **P** Pandro S. Berman; **M** Alfred Newman; **K** Joseph C. August; **B** Sonja Levien, Bruno Frank; **D** Charles Laughton (Quasimodo), Maureen O'Hara (Esmeralda), Sir Cedric Hardwicke (Frollo), Thomas Mitchell (Clopin), Edmond O'Brien (Gringoire), Harry Davenport (Louis XI), Alan Marshall (Phoebus). – s/w – 116 min.

Die Version des Exilanten Dieterle, gedreht am Beginn des 2. Weltkriegs mit großem Rekonstruktionsaufwand im Detail, setzt andere Akzente als die Stummfilmversion. Ins Zentrum rückt das Moment des Aufbruchs in eine neue Zeit. Schon der Beginn konfrontiert Kathedrale und Druckerwerkstatt. Der Poet Gringoire träumt davon, mit seinen Texten die Massen zu bewegen. Der König erscheint als fortschrittlicher Geist, der über die Möglichkeit der Entdeckung neuer Welten parliert. So wie die Bettler positive Züge annehmen, gewinnen auch die Zigeuner neue Bedeutung: als eine verfluchte und ausgestoßene Rasse, die am Ende mit der Rettung Esmeraldas ebenfalls gerettet ist – sie können, nach dem Spruch des Königs bzw. Erzbischofs, von nun an in Frieden leben. Der visuell eindringliche Film propagiert Humanität gegenüber den Ausgeschlossenen und integriert sich in den demokratischen Kontext der Roosevelt-Ära.

H 236 / A 122

If I Were King

USA (Paramount) 1938

R/P Frank Lloyd; **M** Richard Hageman; **K** Theodor Sparkuhl; **B** Preston Sturges; **D** Ronald Colman (François Villon), Basil Rathbone (König Louis XI), Frances Dee (Katherine de Vaucelles), Ellen Drew, C.V. France. – s/w – 101 min.

Eine populäre nicht-historische Episode aus dem Leben des berühmten spätmittelalterlichen Poeten François Villon: Angesichts des Elends in dem von den Burgundern belagerten Paris behauptet er, er könnte der Misere Einhalt gebieten, wenn er nur statt des amtierenden Louis XI König wäre. Wegen Verrats verurteilt, werden ihm acht

Tage gewährt, um diese Behauptung in die Tat umzusetzen. Er reüssiert, kann die Bürger einen und die Burgunder vertreiben. Der Film basiert auf dem 1901 erschienenen, sehr erfolgreichen Bühnenstück *If I Were King* von Justin Huntly McCarthy. Eine ebenfalls erfolgreiche Operette *The Vagabond King* stammt von Rudolf Friml Jr., Brian Hooker und William H. Post (1925).

H 244 / A 119

Andere Versionen:

If I Were King (Italien 1910)

If I Were King (Großbritannien 1915)

François Villon or Si j'étais roi (Frankreich 1915, Louis Feuillade)

If I Were King (USA 1920, J. Gordon Edwards)

The Beloved Rogue (USA 1927, Alan Crosland)

The Vagabond King (USA 1930, Ludwig Berger)

The Vagabond King (USA 1956, Michael Curtiz)

In the Days of Chivalry (Aucassin and Nicolette)

USA (Edison) 1911

R J. Searle Dawley; **D** Mary Fuller, Marc McDermott, Mabel Trunnelle. – s/w.

Der Film verwandelt sich die mittelalterliche chantefable *Aucassin et Nicolette* an: Der Sohn eines Herzogs will ein Bauernmädchen heiraten, das er vor den Schergen des Vaters gerettet hat. Der Herzog sträubt sich gegen die Heirat und erst, als nach einer Reihe von Abenteuern (Aufbruch des Sohnes in den Krieg, Gefangennahme des Mädchens, Flucht der Liebenden auf einem Schiff, Piraten) das Mädchen sich als die verschollene Tochter des Königs von Karthago erweist, kann die Heirat stattfinden.

H 247

Ivanhoe

Großbritannien (MGM) 1952

R Richard Thorpe; **P** Pandro S. Berman; **M** Miklós Rózsa; **K** Freddie Young; **B** Æneas MacKenzie, Marguerite Roberts, Noel Langley; **D** Robert Taylor (Ivanhoe), Elizabeth Taylor (Rebecca), Joan Fontaine (Lady Rowena), Guy Rolfe, George Sanders, Norman Wooland. – Farbe – 106 min.

Einer der klassischen Technicolor-Ritterfilme Hollywoods nach dem beliebten gleichnamigen Roman von Sir Walter Scott (1819): Prinz John will mit der Unterstützung sinistrier normannischer Barone die österreichische Gefangenschaft von König Richard Löwenherz nutzen, um selbst auf den Thron zu gelangen. Der Angelsachse Sir Wilfred of Ivanhoe stellt sich diesem Plan entgegen. Er mobilisiert seine Landsleute gegen die Unterdrücker und geht auch ein Bündnis mit den Juden ein, um das Geld für die Auslösung des Königs zu sammeln. Der treue Vasall muss unerbittliche Gegner bekämpfen und sich im erotischen Dreieck zwischen der blonden Rowena und der dunklen Rebecca behaupten. Nach dem Sieg im Gerichtskampf gegen den Hauptkontrahenten Bois-Guilbert erscheint Richard auf der Bühne und bestätigt eine prädemokratische Monarchie.

H 257 / A 154

Andere Versionen:

- Ivanhoe (USA 1913, Herbert Brenon)
 Rebecca the Jewess (Großbritannien 1913, Leedham Bantock)
 Ivanhoe (Großbritannien 1970, David Maloney)
 Ivanhoe (USA 1982, Douglas Camfield)
 Ivanhoe (Großbritannien/USA 1997, Stuart Orme)

Jeanne d'Arc

Frankreich (Star Films) 1900

R/P/K/B Georges Méliès; **D** Mlle. Calvière, Georges Méliès, Madame Méliès, Bleuette Bernon, Jeanne d'Alcy. – s/w – 10 min.

Die Geschichte der Jeanne d'Arc in 12 Bildern: von den Orten erster Berufung über die Orte des politischen Erfolgs (triumphaler Einzug in Orléans, Krönung von Charles VII in Reims, Schlacht von Compiègne) hin zu den Orten der Qual und der Apotheose (Gefängnis und Hinrichtungsplatz in Rouen).

H 265 / A 4

Andere Versionen der Stummfilmzeit:

- Joan of Arc (USA 1895, William Heise)
 Exécution de Jeanne d'Arc (Frankreich 1898, Georges Hatot, Alexandre Promio)
 Giovanna d'Arco (Italien 1901, Mario Caserini)
 Jeanne d'Arc (Frankreich 1909, Albert Capellani)
 Giovanna d'Arco (Italien 1909, Mario Caserini nach Schiller)
 Giovanna d'Arco (Italien 1913, Nino Oxilia)

Jeanne la pucelle (I. Les batailles, II. Les prisons)

Frankreich (Pierre Grise Productions) 1994

R Jacques Rivette; **P** Martine Marignac, Maurice Tinchant; **M** Jordi Savall; **K** William Lubtchansky; **B** Pascal Bonitzer, Christine Laurent, Jacques Rivette; **D** Sandrine Bonnaire (Jeanne d'Arc), André Marcon (Charles, Dauphin de France), Jean-Louis Richard (La Trémoille), Marcel Bozonnet, Didier Sauvergrain. – Farbe – 160 und 176 min.

Inspiziert unter anderem von Regine Pernouds Studien zu Jeanne d'Arc erzählt der Zweiteiler minutiös die Geschichte der Heiligen von ihrem Sieg in Orléans bis zu ihrem Tod auf dem Scheiterhaufen. Im Vordergrund steht nicht sosehr dramatische Handlung als vielmehr dokumentarisierende Präsentation (kein bildimmanent nicht-motivierter Musikeinsatz). Wie bei Bressons *Procès de Jeanne d'Arc* ist der Ausgangspunkt der offizielle Antrag der Mutter, das vor 25 Jahren über ihre Tochter gefällte Urteil aufzuheben. Hier wie anderswo stammen die Textzeilen oft wörtlich aus den Prozessakten. Der Verlauf des Films wird vom Wechsel zwischen den Reden der Akteure und dem »re-enactment« einzelner Situationen bestimmt. Anders als bei den anderen Jeanne d'Arc-Filmen ist der Prozess in Rouen völlig übergangen, stattdessen das frühere Verfahren zur Frage des Stimmenhörens (Poitiers 1429) in Szene gesetzt. Rivette folgt damit einer Interpretation, dergemäß die politisch motivierte Verurteilung durch den Bischof Cauchon, die am Ende zur Verbrennung führte, von vornherein feststanden habe.

H 267 / A 278

Jigokumon (Gate of Hell, Das Höllentor)

Japan (Daiei Studios) 1953

R Teinosuke Kinugasa; **M** Yasushi Akutagawa; **K** Kôhei Sugiyama; **B** Kan Kikuchi, Teinosuke Kinugasa, Masaichi Nagata; **D** Kazuo Hasegawa (Moritoh Enda), Machiko Kyô (Hofdame Kesa), Isao Yamagata (Wataru Watanabe), Yataro Kurokawa (Shigemori), Kôtarô Bandô (Rokuroh), Jun Tazaki (Kogenta), Koreya Senda (Gen Kiyomori), Masao Shimizu, Tatsuya Ishiguro, Kenjiro Uemura. – Farbe – 86 min.

Eine zwischen Realismus und Stilisierung schwankende Geschichte aus der japanischen Feudalzeit: Im Jahre 1159 verkleidet sich die Hofdame Kesa bei einem Überfall als Frau des Fürsten und wird von dem loyalen Samurai Moritoh in die Stadt geleitet. Die königliche Familie kann entkommen. Der Samurai möchte als Belohnung für seine Loyalität die Dame heiraten, muss aber feststellen, dass diese bereits mit Wantaru Watanabe, dem Torwächter der Palastgarde, verheiratet ist. Er will Wantaru ausschalten, tötet aber Kesa, die sich, in den Plan eingeweiht, anstelle ihres Mannes opfert. Nachdem Moritoh das Schreckliche seiner Tat eingesehen hat, beschließt er, Mönch zu werden und den Seelenfrieden zu suchen.

Joan of Arc

USA (RKO) 1948

R Victor Fleming; **P** Walter Wanger; **M** Hugo Friedhofer; **K** Winton C. Hoch, William V. Skall, Joseph A. Valentine; **B** Maxwell Anderson, Andrew Solt; **D** Ingrid Bergman (Jeanne d'Arc), Francis L. Sullivan (Pierre Cauchon), J. Carol Naish (John, Graf von Luxembourg), Ward Bond, Jose Ferrer. – Farbe – 145 min.

Flemings letzter Film sollte ursprünglich Maxwell Andersons am Broadway erfolgreichen Bühnenstück *Joan of Lorraine* (1946) folgen, in dem Ingrid Bergman ebenfalls die Titelrolle spielte. Doch wurde die Spiel-im-Spiel-Struktur des Stücks im Film zugunsten einer geradlinigen Handlung aufgegeben. Sie führt durch das Leben Joans anhand der üblichen nach dem Schema von Aufstieg und Fall geordneten Stationen: Reise an den königlichen Hof in Chinon, Befreiung der belagerten Stadt Orléans, triumphale Krönung von Charles VII, Niederlage vor den Mauern von Paris, Gefangennahme bei Compiègne, Prozess und Verbrennung in Rouen. Joan erscheint als vorbildliche Glaubensstreiterin und Verkörperung einer höheren Nationalmacht. Während bei den Prozess-Szenen die Anlehnung an die historischen Akten dominiert, machen andere Szenen Zugeständnisse an die Konventionen Hollywoods: Das Verhältnis zwischen Joan und dem Herzog von Alençon ist von erotischen Zügen geprägt, der Prozess im Stile der Gerichtsfilm der Zeit dargestellt; die Szenen der Einquartierung und des Kampfes lehnen sich an Westernstereotypen an. Ingrid Bergman verkörperte die Rolle der Jeanne ein weiteres Mal in Rossellinis *Giovanna d'Arco al rogo* (1954).

H 270 / A 134

Joan the Woman

USA (Paramount) 1917

R/P Cecil B. DeMille; **M** William Furst; **K** Alvin Wyckoff; **B** William C. DeMille, Jeanie Macpherson; **D** Geraldine Farrar (Jeanne d'Arc), Wallace Reid (Eric Trent), Hobart Bosworth, Charles Clary, Raymond Hatton, Tully Marshall, James Neil, Larry Peyton, Theodore Roberts. – s/w – 138 min.

Der Film bezieht das historische Geschehen um Jeanne d'Arc auf eine moderne Rahmenhandlung: Ein 1916 in Frankreich stationierter englischer Soldat entdeckt im Unterstand ein altes Schwert, das sich als dasjenige Jeannes entpuppt. Sie erscheint ihm in einer Vision, und er sieht die Geschehnisse von ihrer Zeit in Domremy über Orléans und Compiègne bis zur Hinrichtung in Rouen traumhaft vor sich ablaufen. Bei diesen Geschehnissen spielt sein Alter ego, der englische Soldat Eric Trent, dem Jeanne zweimal das Leben gerettet und der sich in sie verliebt hatte, eine wichtige Rolle. Am Ende, wieder im Jahr 1916, ist er bereit, sich auf eine selbstmörderische Mission einzulassen, bei der er ein feindliches Lager zerstört und sein Leben verliert. Mit großem Aufwand gedreht und visuell eindrucksvoll, versteht sich der Film mit seiner Rahmenhandlung als Plädoyer für den Eintritt der USA in den Krieg.

H 271 / A 75

Le jugement de Dieu

Frankreich (B.U.P. Métrage) 1950

R Raymond Bernard; **P** Eugène Tucherer; **M** Joseph Kosma; **K** Roger Hubert; **B** Raymond Bernard; **D** Andrée Debar (Agnès Bernauer), Jean-Claude Pascal (Prinz Albert), Gabrielle Dorziat, Pierre Renoir. – s/w – 98 min.

Bernard, der schon früh in dem spektakulären *Le miracle des loups* sich dem spätmittelalterlichen Frankreich gewidmet hatte, verfilmt hier die Geschichte der Agnes Bernauer (um 1420 – 1435), die unter anderem Hebbel und Orff auf die Bühne brachten: Der bayerische Thronerbe Albert will gegen den Willen seines Vaters, Ernst von Bayern-München, die Bürgerliche Agnes Bernauer heiraten und löst so einen Bürgerkrieg aus. In seiner Abwesenheit vom Vater verhaftet und von der Inquisition als Hexe verurteilt, wird sie in der Donau ertränkt. Albert folgt ihr in den Tod. Der Film, in der Umgebung Tübingens gedreht, greift auf eine rheinländische Legende des 15. Jahrhunderts zurück.

H 272 / A 142

Jungfrukällan (Die Jungfrauenquelle, The Virgin Spring)

Schweden (Svensk Filmindustri) 1960

R Ingmar Bergman; **P** Ingmar Bergman, Allan Ekelund; **M** Erik Nordgren; **K** Sven Nykvist; **B** Ulla Isaksson; **D** Max von Sydow (Töre), Birgitta Pettersson (Karin), Gunnel Lindblom (Ingeri), Gundrun Brost, Avel Duberg, Allan Edwall, Tor Isedal, Oscar Ljung, Ove Porath, Axel Slangus, Birgitta Valberg. – s/w – 89 min.

Orientiert an Kurosawa erzählt der Film in prägnanten Schwarzweiß-Bildern eine Geschichte aus der Übergangszeit von Heidentum und Christentum: Auf dem Weg zur Kirche wird die junge Karin von falschen Hirten vergewaltigt und getötet. Ihre Mörder suchen im Elternhaus des Mädchens Unterkunft für die Nacht. Als das Verbrechen entdeckt wird, tötet Karins Vater die Hirten. Dann begibt er sich mit seiner Familie zu Karins Todesstätte und schwört, an diesem Ort eine Kirche zu bauen. An der Stelle, an der Karins lebloser Körper lag, entspringt eine Quelle. Der Film basiert auf der jahrhundertlang verbreiteten schwedischen Ballade *Herr Töres dotter i Wänge*. Ein nicht gekennzeichnetes Remake in Form eines zeitgenössischen Horrorfilms drehte Wes Craven mit *Last House on the Left* (1972).

H 539 / A 185

Kagemusha (Der Schatten des Kriegers)

Japan/USA (Toho, 20th Century-Fox) 1979/80

R Akira Kurosawa; **P** Akira Kurosawa, George Lucas, Francis Ford Coppola; **M** Shinichiro Ikebe; **K** Kakao Saito, Masaharu Ueda; **B** Akira Kurosawa, Masato Ide; **D** Tatsuya Nakadai (Shingen Takeda und sein Doppelgänger), Tsutomu Yamazaki (Nobukado Takeda), Ken-ichi Hagiwara (Katsuyori Takeda), Jinpei Nezu (Sohachiro Tsuchiya), Shuji Otake, Daisuke Ryu, Masayuki Yui, Kaori Mamoi, Mitsuko Baisho. – Farbe – 159 min.

Das in großem Stil gedrehte CinemaScope-Epos schildert das von Machtkämpfen zerrissene Japan der Jahre 1573-75, da sich drei Territorialfürsten bemühten, die Hauptstadt Kyoto einzunehmen. Im Zentrum steht ein aufgrund seiner Ähnlichkeit mit dem Fürsten Shingen begnadigter Dieb, der zum Doppelgänger (Kagemusha) ausgebildet wird. Nach dem Tod des Fürsten spielt er seine Rolle so lange überzeugend, bis ihn die Konkubinen des Fürsten aufgrund einer fehlenden Narbe entlarven. Er wird verstoßen. Shingens Sohn Katsuyori übernimmt die Herrschaft und führt den Clan in den Untergang. Am Ende irrt Kagemusha über das Schlachtfeld und stirbt im Wasser. Der Film zeigt den Untergang einer Epoche in elegischer Form: Traumphantasien erscheinen als surrealistische Farbgemälde, die Musik heroisiert die Schlacht, Kampf und Sterben werden in ritueller Schönheit zelebriert.

Kakushi toride no sai akunin (Die verborgene Festung)

Japan (Toho) 1958

R Akira Kurosawa; **P** Sanezumi Fujimoto, Akira Kurosawa; **M** Masaru Sato; **K** Ichio Yamazaki; **B** Ryuzo Kikushima, Hideo Oguni, Shinobu Hashimoto, Akira Kurosawa; **D** Toshiro Mifune (General Rokurota Makabe), Minoru Chiaki (Tahei), Kamatari Fujiwara (Matashichi), Susumu Fujita (Hyoe Tadokoro), Misa Uehara (Princess Yuki). – s/w – 139 min.

Nach *Rashomon* und *Shichinin no samurai* behandelt Kurosawa ein weiteres Mal die japanische Feudalzeit, genauer die »Zeit der streitenden Reiche« (Sengoku-Zeit): Zwei arme, lächerliche und goldgierige Bauern, dem Gefängnislager entkommen, werden von General Makabe dazu gebracht, eine (von ihnen nicht erkannte) Prinzessin und einen Goldschatz durch feindliches Gebiet zu schleusen. Die kriegerischen und nicht-kriegerischen Situationen, die sie erleben, konfrontieren sie mit verschiedenen Möglichkeiten, sich mit dem Gold aus dem Staub zu machen, an denen sie je neu scheitern. Am Ende bestätigt sich immerhin ihre Freundschaft. Der Film, in CinemaScope gedreht und auf den Reichtum an sinnlichen und psychologischen Details setzend, entwickelt in Form eines unterhaltsamen und aktionsreichen historischen Abenteuermärchens ein poetisch-realistisches Gleichnis über die menschliche Lust auf Ruhm und Macht. Er stellt eine der Inspirationsquellen für George Lucas' *Star Wars* und für Hayao Miyazakis Animationsfilm *Prinzessin Mononoke* dar.

King Arthur

USA (Touchstone Pictures) 2004

R Antoine Fuqua; **P** Jerry Bruckheimer; **M** Hans Zimmer; **K** Slawomir Idziak; **B** David Franzoni; **D** Clive Owen (Arthur), Ioan Gruffud (Lancelot), Keira Knightley (Ginover), Mads Mikkelsen, Joel Edgerton, Hugh Dancy, Ray Winstone, Ray Stevenson, Stephen Dillane, Til Schweiger. – Farbe – 126 (136 director's cut) min.

Anders als viele Artusfilme bezieht sich dieser auf den »historischen« König, der, aus Sarmatien stammend, um 450 in Britannien gelebt haben soll. Zusammen mit seinen Rittern Bors, Dagonet, Galahad, Gawein, Lancelot und Tristan schützt er den Hadrianswall für das römische Reich. Doch tritt der beginnende Zerfall des Imperiums deutlich ans Tageslicht, als pikische Rebellen unter der Führung Merlins gegen Arthur antreten und barbarische Sachsen ins Land einfallen. Als Arthur einwilligt, eine römische Adelsfamilie aus dem unbefriedeten Landesinneren zu evakuieren, stellt er die Belastbarkeit seiner Ritter, die ihre Pflichten im Dienste Roms für erfüllt halten, auf eine harte Probe. Die Rettung der stolzen Pikten Guinevere bewirkt bei Arthur einen Sinneswandel: Statt nach Rom zurückzukehren, stellt er sich mit seinen Männern den Sachsen und besiegt diese in einer entscheidenden Schlacht. Er heiratet Guinevere und wird zum König der Briten ausgerufen. In seiner »archäologischen« Rekonstruktion schafft der Film einen neuen Mythos, der in opulenten Bildern und gewaltigen Kämpfen die Entstehung eines Nationbewusstseins im Rahmen der »Dark Ages« feiert.

King Richard and the Crusaders

USA (Warner Bros.) 1954

R David Butler; **P** Henry Blanke; **M** Max Steiner; **K** J. Peverell Marley; **B** John Twist; **D** George Sanders (Richard), Virginia Mayo (Edith), Rex Harrison (Saladin), Laurence Harvey, Robert Douglas, Michael Pate. – Farbe – 109 min.

Nach dem schon in DeMilles *Crusades* verfilmten Roman von Sir Walter Scott (*The Talisman*, 1824) schildert der Film mit den üblichen Mitteln des Hollywood-Fünfteziger-Jahre-Mittelalterfilms die Verständigung zwischen den Antagonisten Richard Löwenherz und Saladin. Richards ursprüngliches Ziel, Saladin die Herrschaft über das Heilige Land zu entreißen, wird preisgegeben. Als eigentlicher Gegner entpuppen sich die eigennützigen Greifenritter (Templer). Der gebildete und edelmütige, in Heilkunde und Gesang begabte Saladin zieht die allgemeine Hochschätzung auf sich. Mit Edith Plantagenet träumt er gemeinsam von einer »friedlichen Welt, in der alle Gläubigen ihren Ort finden«. Nach dem Sieg über die Feinde macht er Platz für seinen Konkurrenten um Ediths Herz, den schottischen Ritter Kenneth, der seinerseits zwischen Europäern und Sarazenen vermittelt.

H 279

Kingdom of Heaven

USA (20th Century Fox) 2005

R/P Ridley Scott; **M** Harry Gregson-Williams; **K** John Mathieson; **B** William Monahan; **D** Orlando Bloom (Balian), Edward Norton (König Baldwin), Iain Glen (Richard Löwenherz), Liam Neeson (Godfrey), Martin Hancock (Totengräber), Michael Sheen (Priester), Nathalie Cox (Balian's Frau), Eriq Ebouaney (Füzuz), Jouko Ahola (Odo). – Farbe – 145 min.

Ein monumentaler Mittelalterfilm des u. a. durch seine Science-Fiction- und Antiken-Filme (*Gladiator*, 2000; *Hannibal*, 2001) bekannten Ridley Scott, mehr auf Effekte und Handlungsdynamiken als auf Präzision der Details achtend: Der Schmied Balian begibt sich 1186 aus der französischen Provinz auf eine abenteuerliche Reise ins Heilige Land, wo er zum Diener eines todgeweihten Königs wird. Nach dem Vorbild seines Vaters, der seine Friedensvision eines Himmelreichs auf Erden an den Sohn weitergibt, entwickelt er sich im Kampf um Jerusalem und in der Liebe zu einer geheimnisvollen

Prinzessin zu einem mutigen, ehrbaren Ritter. Wie in Chahines *An-Nasr Salab ad-Din* erscheint Saladin als vorbildhafte Figur. Ein Hinweis auf die seit über tausend Jahren bestehende Spannung zwischen Orient und Okzident beschließt den Toleranz und Menschlichkeit propagierenden Film.

Knights of the Round Table

USA/Großbritannien (MGM) 1953

R Richard Thorpe; **P** Pandro S. Berman; **M** Miklós Rózsa, Clifton Parker; **K** Stephen Dade, Freddie Young; **B** Talbot Jennings, Jan Lustig, Noel Langley; **D** Robert Taylor (Lancelot), Ava Gardner (Königin Ginover), Mel Ferrer (König Arthur), Felix Aylmer, Stanley Baker, Anne Crawford, Maureen Swanson. – Farbe – 115 min.

Der teilweise in England gedrehte Film erzählt, basierend auf Thomas Malorys *Le Morte D'Arthur* (15. Jh.), die Geschichte von Arthurs Übernahme des Königtums (durch Sieg über Mordred und Herausziehen von Excalibur aus dem Stein) bis zu seinem Tod. Den Kern bildet das erotische Dreieck Arthur, Lancelot, Ginover, das als tragisches Paradigma von Treue und Entsagung entworfen ist: Die Freundschaft zwischen Lancelot und Arthur wird gefährdet durch die Weigerung des Königs, den aufrechterischen Mordred aus Camelot zu verbannen. Mordred versucht aus Rache, Lancelot des Ehebruchs mit Arthurs Frau Ginover zu bezichtigen, obschon es nur zu einem Kuss gekommen war. Um jeglichen Verdacht von sich abzulenken, heiratet Lancelot die junge Elaine, Parzivals Schwester, die im Kindbett stirbt. Nach ihrem Tod wird Lancelot auf Betreiben Mordreds von Arthur verbannt und Ginover ins Kloster geschickt. Als Mordred auch gegen Arthur intrigiert, greift Lancelot wieder ins Geschehen ein. Er versöhnt sich mit dem sterbenden König und überwindet Mordred im Zweikampf. Am Ende sieht Parzival den Gral über die nunmehr leere Tafelrunde kommen. Der von klarer Farbsemantik geprägte Film erneuerte das Tafelrundenparadigma im Nachkriegskino, das im Folgenden für zahlreiche Filme eine Rolle spielen wird.

H 286 / A 156

A Knight's Tale

USA (Columbia Tri-Star) 2001

R Brian Helgeland; **P** Tim Van Rellim, Todd Black, Brian Helgeland, **B** Curtis Hanson, Brian Helgeland; **D** Heath Ledger (Sir William Thatcher / Sir Ulrich von Lichtenstein of Gelderland), Rufus Sewell (Count Adhemar of Anjou), Shannyn Sossamon (Lady Jocelyn), Paul Betany (Geoffrey Chaucer), Laura Fraser, Mark Addy, Alan Tudyk. – Farbe – 132 min.

Entfernt inspiriert von Chaucers *Canterbury Tales* erzählt der auf populäre Unterhaltung setzende Film eine im 14. Jahrhundert situierte Aufsteigergeschichte: Der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Knappe William bricht nach dem plötzlichen Tod seines Herrn von Zuhause auf. Er trifft auf einen unbekannten Dichter (Chaucer), den er überzeugen kann, ihm die fehlenden genealogischen Dokumente auszustellen, die ihn als Ritter ausweisen. Begibt im Turnierkampf und beliebt bei den Zuschauern (die Lieder von *Queen* singen), reüssiert er am Hof, wird dann aber von seiner Vergangenheit eingeholt.

Kristin Lavransdatter

Schweden (Norsk Film AS) 1995

R/B Liv Ullmann; **P** Esben Høiland Carlsen, Göran Lindström; **M** Henry Mikolay Gorecki; **K** Sven Nykvist; **D** Elisabeth Matheson (Kristin Lavransdatter), Sverre Anker Ousdal (Lavrans), Bjørn Skagestad (Erlend), Erland Josephson (Edvin), Rut Tellefsen. – Farbe – 187 min.

Die zweite Regiearbeit der bekannten Bergman-Schauspielerin verfilmt die kanonischen Romane der Nobelpreisträgerin Sigrid Undset (1920-22). Eindrucksvoll photographiert, aber bloss in der Handlungsdynamik, wurde sie zum bis dato erfolgreichsten norwegischen Film. Die Geschichte ist die einer Frau im mittelalterlichen Norwegen, erzählt aus dem Rückblick vom Tag der Hochzeit aus: Kristin ist der ganze Stolz des weithin bekannten Landbesitzers Lavrans in Gudbrandsdal. Sie wächst in Harmonie mit den Idealen ihrer Zeit auf, lernt dann aber Liebe und Leidenschaft kennen. Vom Priester vergewaltigt und vom Vater dem Sohn eines anderen Landbesitzers versprochen, sucht sie Zuflucht in einem Kloster, um die Zeit bis zur Hochzeit zu überbrücken. Dort trifft sie auf den Ritter Erlend und verliebt sich in ihn. Obschon er mit einer verheirateten Frau zusammenlebt und zwei Kinder hat, verteidigt sie ihre Liebe erfolgreich gegen den Vater und den Verlobten.

H 290

Krzyzacy (Knights of the Teutonic Order)

Polen (Studio Unit) 1960

R Aleksander Ford; **P** Zygmunt Król; **M** Kazimierz Serocki; **K** Mieczysław Jahoda; **B** Aleksander Ford, Leon Kruczkowski, Jerzy Stefan Stawinski; **D** Mieczysław Kalenik (Zbyszko von Bogdaniec), Urszula Modrzyńska (Jagienka), Grazyna Staniszevska (Danusia), Andrzej Szalawski, Henryk Borowski, Stanisław Jasiukiewicz. – Farbe – 166 min.

Der Film schildert den Weg zu der 1410 bei Tannenberg stattgefundenen Schlacht zwischen dem polnischen König Jogaila und den teutonischen Rittern, die zugleich den spektakulären Höhepunkt bildet. Als Auslöser dient eine Liebesgeschichte zwischen dem jungen Litauer Zbyszko von Bogdan und Danusia, der Tochter des polnischen Fürsten Jurand von Spychow. Als dieser einige Kaufleute beschützt, rächen sich die teutonischen Ritter, indem sie ihn verstümmeln, seine Frau töten und seine Tochter entführen. Zbyszko wird verhaftet und zum Tode verurteilt, kann aber nach königlicher Intervention der Strafe entgehen. Er befreit Danusia, die in der Gefangenschaft den Verstand verloren hat und bald stirbt, und kehrt schließlich zu seiner Kinderliebe Jagdna zurück. In der Schlacht behaupten sich Polen, Litauer und russische Tartaren vereint gegen die Teutonen. Wie in *Aleksandr Nevskij* stehen sich slavische und germanische Kultur gegenüber, doch sind nationale und ständische Unterschiede nicht nivelliert. Der Film folgt dem gleichnamigen Roman von Henryk Sienkiewicz (1900).

H 287

Kumo-no-su-jō (Das Schloss im Spinnwebwald)

Japan (Toho) 1957

R Akira Kurosawa; **P** Akira Kurosawa, Sôjirô Motoki; **M** Masaru Satô; **K** Asakazu Nakai; **B** Hideo Oguni, Shinobu Hashimoto, Ryûzô Kikushima, Akira Kurosawa; **D** Toshirô Mifune (Taketoki Washizu), Isuzu Yamada (Asaji), Takashi Shimura (Noriyasu

Odakura), Minoru Chiaki (Yoshiaki Maki), Akria Kubo, Takamaru Sasaki, Yôichi Tachikawa, Chieko Naniwa, Motoshi Shimizu, Kokuten Kôdô, Eiko Miyoshi. – s/w – 105 min.

Akira Kurosawa transponiert mit diesem Film Shakespeares *Macbeth* ins mittelalterliche Japan. Nach einem glänzenden militärischen Sieg verirren sich Washizu und Miki im Spinnwebwald, wo ihnen eine alte Frau eine großartige Zukunft für Washizu und den Sohn Mikis prophezeit. Von seiner Gattin und deren maßlosem Ehrgeiz angestachelt, tötet Washizu zuerst den Fürsten, dann seinen Freund Miki. Doch das vergossene Blut beraubt ihn seiner Seelenruhe. Eine zweite Prophezeiung der alten Frau scheint aussichtsreich für ihn, weist letztlich aber auf den Untergang. Während seine Frau wahnsinnig wird, stirbt Washizu im Kampf gegen Mikis Sohn und dessen Leute. Der Film entwirft eine Tragödie der vergeblichen Tat in archaisch-kargen Schwarzweiß-Bildern: kahle und verschleierte Landschaften, ein Klima nebliger, kalter Dürsterkeit, lange, schnelle Kamerafahrten durch den Wald, unheimliche Geräusche. Eine Voice-over am Anfang und am Ende beschwört die alte Zeit: »Seht diesen Ort, wo einst eine gewaltige Burg stand«. Mit der Erscheinung eines dämonischen Geistes und dem Wechsel zwischen Langsamkeit und Schnelligkeit greift Kurosawa wie schon in *Tora no o fumo otokatachi* Elemente der Nô-Theater-Tradition auf.

Ladyhawke

USA (20th Century Fox) 1985

R Richard Donner; **P** Richard Donner, Lauren Shuler Donner; **M** Andrew Powell, John Dowland; **K** Vittorio Storaro; **B** Edward Khmara, Michael Thomas, Tom Mankiewicz, David Webb Peoples; **D** Matthew Broderick (Phillipe Gaston), Rutger Hauer (Etienne Navarre), Michelle Pfeiffer (Isabeau d'Anjou), Ken Hutchison, Leo McKern, John Wood. – Farbe – 121 min.

Die Liebenden Etienne Navarre und Isabeau d'Anjou werden vom Bischof von Aquila aus Eifersucht verflucht. Etienne wird in der Nacht zu einem Wolf, während Isabeau sich am Tag in einen Falken verwandelt. Mit Hilfe des jungen Philippe sucht Etienne nach einem Weg in die Festung des Bischofs, um diesen zu töten und den Fluch zu brechen. Die Geschichte, die im Frankreich des 13. Jahrhunderts spielt, ist mit phantastischen und märchenhaften Elementen durchsetzt und von Synthesizer-Soundtrack begleitet. Die Aussichtslosigkeit der Liebenden, niemals zueinander zu gelangen, erinnert an den Tristan-Stoff.

H 296 / A 258

Lancelot du Lac

Frankreich/Italien (Mara Films) 1974

R Robert Bresson; **P** Alfredo Bini, Jean-Pierre Rassam, François Rochas, Jean Yanne; **M** Philippe Sarde; **K** Pasqualino De Santis; **B** Robert Bresson; **D** Luc Simon (Lancelot), Laura Duke Condominas (Königin), Humbert Balsan (Gawein), Vladimir Antolek-Oresek (König). – Farbe – 85 min.

In freier Anverwandlung des hochmittelalterlichen Romans *La mort le roi Artu* entwirft Bresson, der seinen Film erst nach langem Anlauf realisieren konnte, eine Endzeit des Rittertums, an der sich zugleich seine eigene Ästhetik des Films als eines nicht-theatralischen Mediums verwirklicht. Im zurückgenommenen Spiel der Akteure und im dichten Netz von Bildern und Tönen entsteht eine existentielle Auseinandersetzung